

Deutsches Reich.

Die Reaktion in Preußen.

Im preussischen Dreiklassenhaus herrscht wieder einmal der Standal. Auf leidenschaftlich reaktionäre Ministerreden antworteten die Sozialdemokraten mit gleicher Lebhaftigkeit, der Präsident pfefferte Ordnungsrufe mit gleicher Lebhaftigkeit. In der Polizeiwachtstube schnallt sich der Leutnant den Säbel um und harri dienstbereit des Rufes, einen der unliebsten Volksvertreter aus dem Hause zu gerren. Solcher Standal geht zum Besen des preussischen Abgeordnetenhauses, dessen kimmerliches Dasein schon an sich ein politischer Standal ohne Ende ist. Mit Fläcken erbaut, und Fläcke werden es bedecken!

Der neue Herr des Hauses, Freiherr v. Erffa, der sich vom seinem Vorgänger v. Ströcker nicht durch minder hochpreussische Gesinnung, aber durch größere Tapferkeit auszeichnet, hatte einen Ordnungsruf, den er dem Genossen Ströbel wegen Beleidigung des preussischen Staates erteilte — Liebesrecht erhebt, wenn wir richtig gezählt haben, deren vier —, mit einer Standpaufe eingeleitet, in der er sagte, der Abg. Ströbel habe den „traurigen Mut“ gehabt, das preussische Vaterland zu beleidigen. Nun hat Ströbel gewiß, da er die Bemerkung Liebesrechts, Anstand sei der verächtlichste Staat Europas, durch den Zwischenruf „Küher Preußen!“ unterbrochen, ein sehr scharfes Urteil gesprochen. Aber man muß sich den ganzen Verlauf der stürmisch-erregten Sitzung vor Augen halten, um zu begreifen, wie er zu dieser Reue gekommen ist.

Die Liebesrecht die Gräuel der preussischen Auslieferungspraxis gegenüber Rußland schilderte, eine Schilderung, die natürlich an den verstorbenen Polizeigeneralmern der Mehrheit vollständig abprallte, hatte der Polizeiminister v. Dallwitz eine richtige Programmrede gehalten, in der er zunächst den verächtlichen Schicksal des Herrn v. Jagow verteidigte, dann aber gegen das Reichstagswahlrecht und überhaupt gegen jede preussische Wahlreform vom Leder zog. Herr v. Dallwitz, der jeden Beamten Lügner, Eiddreher und Beschleier schilt, wenn er von seinem Vorgesetzten den ihm verfassungswidrig gewährleisteten freien Gebrauch macht, findet es absolut unnötig, daß der König von Preußen sein Wort hält.

Wage es einer der preussischen Beamten, bei den nächsten öffentlichen Landtagswahlen gegen solche Richterskallun königlicher Verheißungen durch die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten zu protestieren! Als Lügner, Heuchler und Eiddreher wird er dafür aus dem Dienste gejagt werden.

Wieder treten die verbündeten Regierungen des Reiches mit ungeheuren Forderungen militärischer Natur an das Volk heran. Neue Pflichten werden dekretiert, neue Lasten auferlegt, neue Rechte aber, entgegen den feierlichen Verheißungen einer königlichen Thronrede, trotziger demagogischer

Die minderwertigen Mieter.

Der „Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realredits“, jene neue Organisation der Hausagrarier und Grundbesitzerinteressen, die der Geheimrat Borghardt aus dem Reichsstatistischen Amt schon leitet, als seine Verpflichtungen gegenüber dem Reiche noch nicht abgelaufen waren, hat in einer regelmäßigen Versammlung zum Scherischen Tag ihre publizistische Vertretung gefunden. Hier wird mit Nachdruck und Konsequenz jede moderne und soziale Boden- und Wohnungsreform bekämpft, und hier geben sich die von den Haus- und Grundbesitzern bekannten Wortführer ein Stillschießen.

Da darf natürlich der Justizrat Baumert, der bekannte Anhänger des Mehrfamilienloftes nicht fehlen, und er spinnt den Faden weiter, den er auf der letzten Hausagrarertagung begonnen hat: er verteidigt das Hausbesitzerprivileg. Daß dieses hohe Gut schon bedroht wäre, nimmt wohl auch Herr Baumert nicht an. Solange ein Volkswirt in Preußen Minister des Innern ist, und solange die Regierung, geführt von Konservalden und Zentrum, die Wahlrechtsreform ablehnt, besteht keine unmittelbare Gefahr. Aber der kluge Mann baut vor: Die mit der Annahme der sozialdemokratischen Kommunalmandate wachsende Opposition gegen die dortmätliche Privilegierung eines einzelnen Standes läßt es ihm angedacht erscheinen, schon jetzt seine Stimme gegen eine Änderung des bestehenden Zustandes zu erheben; und er geht dabei nach der Methode aller Leute vor, die ein Vorrecht verteidigen, er „beweist“, daß das Vorrecht gar kein Vorrecht ist, sondern eine im Interesse der Allgemeinheit getroffene Maßregel.

Das Hausbesitzerprivileg ist gar nicht der Hausbesitzer wegen geschaffen. Wenn es eine Vergünstigung der Hausbesitzer sein soll, so müßte es schnell aber Bord geworfen werden und wäre nie ins Leben getreten. Es ist geschaffen im Interesse der Gemeinde, damit deren Gebelien nicht von einer hin- und herziehenden Bevölkerung abhängig ist, die jederzeit die Stadt verlassen kann, wenn deren Verhältnisse ihr nicht mehr gefallen. Das Wohl der Gemeinde soll abhängig sein von den Wählern, die mit dem Wohl der Gemeinde selbst auf Wachsen und Verderb verbunden sind, die nicht wie die Mieter den Stand von ihren Häusern schätzen und einen anderen Ort aufsuchen können, wenn die Stadtgemeinde wegen irgendwelcher Verwaltungsverhältnisse in finanzielle Schwierigkeiten gerät, sondern die mit ihrem eigenen Geldbeutel, mit ihren eigenen Steuern die finanziellen Schwierigkeiten wieder gutmachen müssen.

Wirklich, eine ausgezeichnete Begründung. Erstens einmal, wer sind denn die Hausbesitzer, aus deren Mitte in Preußen die Hälfte der Stadtverordneten genommen werden müssen? Zum Teil Leute, die ihr Vermögen in einem Grundstück anlegen, wie andere in Staatspapieren oder in einem Handel mit alten Kleidern, und zum Teil solche, die im Terrainspekulationen wie andere in Realitäten oder exotischen Anteilen, heute Besitzer dieses Hauses und morgen Besitzer jenes Grundstücks sind. Die genießen das Vorrecht vor der großen Masse der Mieter, und wie sie in den Stadtverordnetenkollegien dieses Vorrecht ausnutzen, um eine gesunde Wohnungs- und eine soziale Verkehrsreform zu hemmen, ist so bekannt, daß die Ableugnungsversuche des Herrn Baumert nur lächerlich wirken können.

Aber ihr Privileg ist eben notwendig im Interesse der Gemeinde. Sie sind das festeste Element, das Interesse am Wohlergehen der Kommunen hat, die Mieter dagegen schätzen den Stand von ihren Füßen, wenn es ihnen doht. Die Mieter scheinen für Herrn Baumert eine Abart nomadischer Nomaden zu sein, die in der Gemeinde eigentlich nur aus Vormbergelust gebildet werden. Warum ist man da nicht konsequent und verlangt, daß diesen zweifelhaften Elementen das Wahlrecht überhaupt entzogen wird?

Gegen Herrn v. Heeringen.

Der Kriegsminister hat es durch seine Reueform über das Verbleiben von Offizieren, die aus religiösen Gründen Duellgegner sind, im Heere ernsthaft mit dem Zentrum verbunden. Die Germania schreibt:

Dieses Wort, das der preussische Kriegsminister v. Heeringen den Offizieren und Reserveoffizieren ins Ansig schleuderte, die religiös empfinden und daher den von den Befehlen der Religion, der Sitte und des Rechts gleichmäßig beurteilten Duellmord nicht begehen wollen, muß man nach seiner Reueform auf diesen Herrn selbst anwenden. Ein Mann, der ein derartiges Prinzip im Deutschen Reichstag aufstellen kann, hat an der Spitze unserer Heeresverwaltung nichts mehr zu suchen. Eine öffentliche Verbühnung der Strafgesetze, die als Grundlage des Rechtszustandes unseres Staates gelten, eine betonte Wahrung der religiösen wie allgemeinen sittlichen Pflichten jedes Menschen schließen eine Propagierung des Anarchismus in sich, wie sie schlimmer kein Anarchist betreiben kann. Ist man aber gegen den Anarchismus von unten, so muß man es mit der gleichen Berechnung auch gegen den Anarchismus von oben sein; er ist zum mindesten ebenso gefährlich wie der andere. Und die Zentrumspartei würde alle ihre religiösen Prinzipien verleugnen, ihr rechtliches Empfinden gänzlich kriebsen, wenn sie mit einem Minister sich ferner einlassen wolle, der derartige Tendenzen vertritt!

Herr v. Heeringen hat weiter nichts getan, als die Aufassung vertreten, die vorher sein Vorgesetzter Herr bei der Entscheidung über den letzten Duellfall kundgegeben hat. Jeder andere Kriegsminister müßte die gleiche Stellung einnehmen. Herr v. Heeringen hat es vielleicht nur besonders ungeschickt angefangen. Der Herr des Zentrums müßte sich daher weniger gegen die Person des Kriegsministers wenden als gegen das System. Jetzt hätte das Zentrum ja Gelegenheit, etwas Entschuldigendes gegen den Duellmord zu tun. Es brauchte nur zu erklären, keinen Mann und keinen Groschen, ehe nicht der unflinige Duellmord beim Heere beseitigt ist.

Aber das Zentrum ist ja Regierungspartei und will es auch bleiben. Da geht es etw. nicht! Man darf es ja mit Regierung und Konservalden nicht verderben! Deshalb ergreift die Schale des Zentrumsornes auf das Haupt des armen Heeringen! Ob Weismann seinen Kriegsminister dem Zentrum opfern wird?

Die Hag gegen die Heimatlosen in Nordschleswig.

Zwei Heimatlose sitzen augenblicklich im Gefängnis, weil sie den heimattlichen Boden, auf dem ihnen aber die preussische Regierung die Heimattberechtigung nicht zuerkennen will, nicht verlassen wollen, nämlich der Arbeiter Rads Egholm und noch ein anderer Arbeiter. Dieser Lage hat nun auch der heimattlose Arbeiter Lars Jensen in Kjöfströby wieder eine neue Ausweisungsbefehl vom Landrat des Kreises Apenrade erhalten. Der Landrat, Herr v. Hlar, der bekanntlich vor einigen Jahren in Südwestafrika im Auftrage der Reichsregierung mit der Wänschstrute Wasser gelacht hat, teilte dem Arbeiter Lars Jensen mit, daß er innerhalb acht Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen habe, widrigenfalls er 180 R. Geldstrafe zahlen oder 14 Tage Haft absitzen müsse. Wenn er aber bereit sei, sich außerhalb Nordschleswigs, vielleicht im südlichen Teile der Provinz Schleswig-Holsteins, anzusiedeln, würde von den kaiserlichen Maßregeln gegen ihn abgesehen werden. Auch bei Jensen war die Ursache des Vorgehens der Regierung gegen ihn, ebenso wie bei den anderen Heimatlosen, daß er sich — verheiratet hat. So entgegen die Heimatlosen der Verfolgung durch die Regierung nur, wenn sie sich nicht bereithalten. Die von Evidenz übertriebene preussische Verwaltung gibt durch ihr Vorgehen geradezu den Anreiz für wilde Ehen.

Ein Heimatloser wurde vor einiger Zeit auf Landratsamt geladen, wo ihm mitgeteilt wurde, es sei nicht ausgeschlossen, daß er die Niederlassungserlaubnis erhalte und naturalisiert werde, wenn er Aufklärung über das Verhältnis des dänischen Arbeitersekretariats in Flensburg zu den Heimatlosen geben könnte. Der Heimatlose gab die Antwort, daß es da nichts zu offenbaren gebe, aber selbst, wenn es der Fall wäre, würde er seine Leidensgenossen nicht verraten. So geht die Hag gegen die Heimatlosen in Nordschleswig weiter, ohne daß sich die Wächter in Nordschleswig und die preussische Regierung durch die scharfe Verurteilung ihrer unverschämlichen Politik in der Kommission für die Neuordnung des Staatsbürgerrechts irgendwie geniert fühlen.

Kolonialdebatte in der Budgetkommission.

Seit Jahren wird sowohl in der Budgetkommission wie im Plenum des Reichstags eine Verminderung der Schutztruppe in Südwestafrika gefordert. Nachdem durch die Ausrottungsstrategie des Generals Trotha während des Raubfeldzuges gegen die Eingeborenen diese dezimiert und (einschließlich fremder Harzburger) auf insgesamt 80 000 Köpfe zusammengeschmolzen sind, außerdem die weiße Bevölkerung auf etwa 14 000 Köpfe angewachsen ist, muß eine Schutztruppe in der Kopfzahl von etwa 2000, wogu noch etwa 600 Mann Landespolizei kommen, als viel zu hoch bezeichnet werden. Diese Schutztruppe erfordert gegenwärtig noch eine jährliche, vom Reich zu tragende Ausgabe von 14 Millionen Mark. Die Regierung hat wiederholt Zusagen gegeben, die Truppen zu vermindern, sobald die Bahnbauten vollendet sind, weil durch sie die Truppen in ihrer Aktionsfähigkeit wesentlich gestärkt werden. In der dem bisherigen Etat für Südwestafrika beigefügten Denkschrift bekämpft, im Gegensatz zu den Erklärungen des früheren Staatssekretärs Lindquist, die Regierung die Verminderung der Truppen, und Herr Dr. Solz stellte sich am Donnerstag in der Budgetkommission des Reichstags auf den gleichen ablehnenden Standpunkt. Gegen diese Haltung der Regierung wendete sich Genosse Koske sehr lebhaft und bekämpfte die Schwarzmalerei der Regierung. Auch der Abg. Erzberger forderte die Verminderung der Truppe, die selbst Karl Peters empfohlen habe. Durch die hohe Truppenzahl schwebe auch der Pensionsetat an, der jetzt schon eine Ausgabe von 4 Millionen erfordere. Für die jetzige Truppenzahl traten neben der Regierung die Abgeordneten v. Döhlerndorf und Wasser mann ein. Der Staatssekretär vertröstete die Kommission bis zu seiner Rückkehr von der Informationsreise nach Südwestafrika. — Annahme fand eine Resolution, die die Schutztruppe zur Vornahme von Kulturarbeiten verpflichtet.

Sodann trat die Kommission in die Beratung des Etats für Ostafrika ein, wobei es zu einer längeren Debatte über die Sklaverei in dieser Kolonie kam. Das Zentrum forderte die Aufhebung der Sklaverei ab 1. Januar 1920. Abg. Erzberger führte dazu aus, daß die Sklaverei in einzelnen Bezirken noch sehr im Schwange ist, trotz aller Verbote und der Bestrafung. Die Freie für Sklaven sind

fortgesetzt geküpfert; sie werden unter Mitwirkung der Behörden festgelegt und steigen bis 75 Rupien. Es gibt Sklavenhalter, die fünf- bis sechshundert Sklaven sich halten, freigekauft und freigelassene ehemalige Sklaven werden wieder verkauft. Während im Jahre 1910 insgesamt 4083 Freibriefe erteilt worden sind, ist allein in Labora die Zahl der Sklaven um 15 000 gewachsen. Gouverneur v. Rechenberg warnte vor allzu eiligen Schritten, weil eine Menge großer Schwierigkeiten zu überwinden sein werden; aber der Aufhebung der Sklaverei stimme die Regierung zu. Die Nationalliberalen Paasche und v. Richthofen übertrasteten durch sentimentale Schilderungen über den angeblich im allgemeinen milden und idyllischen Charakter der Sklaverei, also in durchaus vernünftiger Weise seine Amtspflicht erfüllt hat, wurde er von den Nationalliberalen heftig angegriffen. Der Gouverneur jedoch führte die Nationalliberalen festig ab

Reif der bisherige Gouverneur v. Rechenberg Leute, die am Klimawandel sich ansiedeln wollten, über die dort herrschenden unglücklichen Verhältnisse aufklärt, also in durchaus vernünftiger Weise seine Amtspflicht erfüllt hat, wurde er von den Nationalliberalen heftig angegriffen. Der Gouverneur jedoch führte die Nationalliberalen festig ab

Der „große“ Befähigungsnachweis.

Im Auftrage des 19. Deutschen Schneidertages petitionierten der Bund deutscher Schneiderrinnungen an den Reichstag um Einführung des Befähigungsnachweises für die Maßschneider, um dem Einbringen der Großkonfektion in das Gewerbe entgegenzuwirken. Das alte künstlerische Rezept soll dem Schneiderhandwerk den verlorenen „goldenen Boden“ wieder verschaffen. Zentrum und Konservalden produzierten sich in der Petitionskommission des Reichstages am Donnerstag wieder als Handwerksretter und empfahlen die Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Verlesichtigung, weil das Handwerk endlich „Laten“ leben wolle. Unsere Genossen betonten demgegenüber, daß sie in diesem Beschlusse eine „retende Tat“ nicht erblicken könnten. Die Forderung der Kraft der großen Publikum und eine größere Anpassung des Handwerks an die Entwicklung unserer Produktion gäben sicherere Existenzunterlagen als derartige Eigenabstufungen, die übrigens von der offiziellen Vertretung des Handwerks, dem deutschen Handwerkskammergremium in Abla a. Rh., selbst in ihrer Wirkungslosigkeit erkannt und deshalb verworfen wurden. — Die Vertreter der Regierung erklärten ebenfalls, daß die Einführung des Befähigungsnachweises für ein einzelnes Gewerbe ihre Zustimmung nicht finden könne, der eingeführte keine Nachweis vielmehr völlig ausreichend erscheine. Schließlich wurde ein Antrag auf Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen, nachdem der weitergehende Antrag auf Verlesichtigung mit 14 gegen 18 Stimmen der genannten Parteien und der Nationalliberalen abgelehnt war.

Eine preussische Gefängnisverwaltung im Dienste der Unternehmern.

Bei der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateral zu Götlich stehen schon seit längerer Zeit hundert Arbeiter im Streik. Die Firma sucht nun überall Arbeitswillige zu bekommen und hat sich anscheinend zu diesem Zwecke an die Gefängnisverwaltung in Senftenberg gewandt, ihr entlassene Strafgefangene zuzuführen. Diesem Ersuchen ist auch stattgegeben worden, wie nachstehender Entlassungsbefehl beweist:

„Aktengesellschaft II Nr. 12/1912.“

Entlassungsbefehl.

Der Stellmacher (solgt Name) hat die wegen Diebstahls bezw. schweren Diebstahls gegen ihn erkannten vier bezw. sechsmonatlichen Gefängnisstrafen abgebußt und ist heute nach Götlich (Kreis Götlich) entlassen worden, worüber ihm diese Befreiung erteilt wird. Führung während der Strafzeit: gut. Dieser Befehl gilt als Legitimation gegenüber der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateral zu Götlich und der Polizeiverwaltung Götlich.

(Stempel.) Senftenberg (Raufig), den 24. April 1912.

Altrichter, Gefängnisinspektor.

Damit der Entlassene aber auch sicher nach Götlich geht und in der bestreiten Firma Arbeit nimmt, hat die Gefängnisverwaltung den ersparten Arbeitsverdienst zum größten Teil an die Polizeiverwaltung in Götlich gesandt, wo ihn der Entlassene abgeben kann. Diese Maßnahme entbehrt übrigens jeder gesetzlichen Begründung. Die Gefängnisverwaltung führt aber auch noch an, daß der Entlassene als Legitimation gegenüber der Aktiengesellschaft gilt. Ein solcher Beweis dafür, daß ein Abkommen zwischen der Verwaltung des Bundes und der Gefängnisverwaltung getroffen ist.

Der Jesuitenerlaß des bayerischen Ministeriums im bayerischen Landtage.

Im der zweiten bayerischen Kammer stand am Donnerstag die Interpellation der Liberalen wegen des bekannten Jesuitenerlasses auf der Tagesordnung. Die Frage lautete: „Was hat die königliche Staatsregierung zu der in ihrem jüngsten Erlaß gegebenen neuen Interpretation des Jesuitenerlasses bezogen, und mit welchen Gründen glaubt sie, diese Auslegung rechtfertigen zu können?“

Ministerpräsident Freiherr v. Hertling erklärte sich bereit, die Interpellation zu beantworten, aber erst dann, wenn der Reichstag zu der gleichen Frage bei der Besprechung der Interpellation des Abg. Wasser mann Stellung genommen habe. Am Anfang der nächsten Woche könne daher auf die Anfrage die Antwort von der Regierung gegeben werden.

In einer heftigen Geschäftsordnungsdebatte wurde von Liberalen und Sozialdemokraten die Verwunderung ausgesprochen, daß Hertling sich nicht gleich selbst zu äußern wagt, sondern erst auf die Bedingung durch den Reichstagsler wartet. Als Genosse Timm von der Schleichpolitik der Regierung sprach, wurde er zur Ordnung gerufen. — Es gibt übrigens Leute, die von einem Kompensationshandel sprechen zwischen Jesuitenerlaß und Votteriervertrag, wenigstens ist Hertling in diesem Sinne tätig. Preußen läßt die mildere Handhabung des Jesuitenerlasses geschehen, und Bayern bewilligt den bisher immer von ihm abgelehnten Votteriervertrag.

Demnach Oberbürgermeister von Frankfurt a. M.? Es wird gemeldet, daß in dem Frankfurter Wahlvorschlagsauschuß Vorschläge für den Reichstagswahlkreis 10, wo der bisherige Reichstagsabgeordnete Hermann zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. gemacht. Es ist auch schon Mitteilung mit Herrn Hermann gemacht worden, und auch auf dieser Seite ist ein Kandidat nicht von dem Bund gemeldet worden; irgendeine Verbindlichkeit ist jedoch

Es erfolgt und alle diese Verhandlungen trügen nach den Charakter Vorberedungen.

Der Sprachparagraf des Vereinbundes. Der Kreis Jadrje (beriber) gehörte bisher zu denjenigen Kreisen, in denen die polnische Verhandlungssprache in öffentlichen Versammlungen zu gebrauchen war, weil mehr als 60 Proz. der Bevölkerung polnisch sind.

Seine politische Nachrichten. Das englische Unterhaus hat das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche in 1. Lesung angenommen. — In Belgien erregt die Entscheidung von Unterhändlungen und Fällungen bei der Handelskommission der abweichenden gewaltigen Ausschüsse. Die unterliegenden Gelder von dem Präsidenten der Kommission aus eigener Tasche erlegt werden.

Ausland.

Celtreid-ungarn.

Die Niederlage der Christlichsozialen. Wien, 26. April. Bei den heutigen Gemeinderats-Sitzungen im letzten Wahlkörper wurden sieben Christlichsoziale, drei Sozialdemokraten und ein Deutschfreiwirtschaftler gewählt. Mit ihm sind insgesamt elf Christlichsoziale, neun Sozialdemokraten und ein Deutschfreiwirtschaftler gewählt. Im ersten Bezirke unterlag der Christlichsoziale Belschlag. Die Christlichsozialen verlieren drei, die Sozialdemokraten gewinnen zwei, die Deutschfreiwirtschaftlichen gewinnen ein Mandat.

Türkei.

Ein neues albanisches Kaffand in Sicht. Belgrad, 26. April. Im Monat Koffawa machen sich die Zeichen eines neuen albanischen Aufstandes bemerkbar. Die unmittelbare Ursache bildet die Wahlaktion des jugoslawischen Komitees, gegen die Albanen in zahlreichen Versammlungen heftige Angriffe erhoben. In die betreffenden Gegenden wurde Militär geschickt, die Schärpe zum beauftragten Albanen ist in das Gebirge geschickt und hat dort eine Bande organisiert. Zwischen der Bande des albanischen Ismail Bajraktar und einer serbischen Abtheilung kam es zu einem heftigen Kampfe, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist. Eine zweite Bande legt die Bevölkerung des Ghilane in Schrecken. Zahlreiche Bewohner flüchten über die Grenze.

Marokko.

Ruhe in Fez. Paris, 26. April. Meldungen aus Fez zufolge kann es als sicher gelten, daß die Ruhe in der Hauptstadt vollständig wiederhergestellt ist. In dem Spital der Fez befinden sich 87 Leiden von Europäern, die ihren Tod bei dem Ausbruch gefunden hatten. Noch ermordete Europäer befinden sich im Lager von Dar-el-Bach. Eine große Zahl von Meutereern ist verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden. Einer der Führer des Untertanentums wurde gefangen, daß er seine Helfer in das Haus aus Wäffeln von Weibern einbrachte waren. Das Judentum sieht sich als ob es von einem Verbrechen heimgesucht worden ist.

Paris, 26. April. Der Kriegsminister erhielt eine Depesche von General Moinier aus Fez, die besagt, daß die Unterwerfung der marokkanischen Truppen andauernd. Die aufständischen Soldaten, die 1000 gefangen wurden, sind aus Fez geflohen und haben sich ins Innere des Landes begeben, um die Stämme für einen Aufstand gegen die verhassten Franzosen zu begeistern. Es liegt also die Gefahr vor, daß man in die Nähe nicht allzu langer Zeit mit neuen, größeren Unruhen zu rechnen haben wird. Die schnelle Konzentration der französischen Truppen scheint die Ruhe unter den einzelnen Stämmen, die sich auf einen Aufstand bereits vorbereitet hatten, beeinträchtigt zu haben. General Moinier berichtet in dem Telegramm, daß nur die Verhinderung des Belagerungszustandes über die Besatzung für die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe sorgen würde. Aus diesem Grunde hat der Kriegsminister General Moinier beauftragt, über Fez den Belagerungszustand zu proklamieren.

Tanger, 26. April. Es bekannt geworden ist, daß den Aufständischen bei dem Aufstand in Fez eine große Menge von Gewehrpatronen, die Hände der Feinde nimmere mehrere Kugelnkammern nach der Hauptstadt, um an dem Vortage ihrer Stammesverbände teilzunehmen.

Afien.

Eingeborenenrevolte an der afghanischen Grenze. Simla, 26. April. Hier sind Nachrichten eingelaufen, daß tausende Eingeborene aus dem Tale von Kohle die Stadt Rawat in Fez und die Wälder und die afghanische Militärstation geplündert hätten. Der Gouverneur habe sich in die Nähe zurückgezogen, wo er einen Ausfall gemacht und die Eingeborenen zurückgeworfen habe. Diese hätten sich inzwischen aber wieder vereint und belagerten ihn. Ob afghanische Truppen zum Entsatz abgegangen sind, ist nicht bekannt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 26. April. Auf der Börse ist das Gerücht verbreitet, daß der italienische Panzerkreuzer, der während des Bombardements vor den Dardanellen beschädigt worden ist, bei ungenügender Reparatur sei. Viele Zeitungen verbreiten fortgesetzt Nachrichten über eine Expedition von Anzeln im Agäischen Meer, insbesondere von Anzeln, Tenedos und anderen Inseln nördlich von Ostropolis. Die Nachrichten, die fast sämtlich aus Konstantinopel kommen, sind vollkommen unrichtig.

Sperre der Dardanellen.

Konstantinopel, 26. April. Rahmat Schefik äußerte heute, daß bis auf weiteres an eine Öffnung der Dardanellen nicht zu denken sei. Die Türkei müsse sich freie Hand zur Verteidigung behalten, besonders, da sie in der Defensive sei. Noch dieser autoritativen, nach Lage der Sache verlässlichen Äußerung wird geglaubt, daß der Ministerort heute einen der Öffnung zustimmenden Bescheid lassen wird.

Der Kampf bei Buchames.

Rom, 26. April. Wie die Agenzia Stefani aus Buchames selbst, wurden die beiden Angriffe der Feinde am 22. April auf Buchames mit der größten Schützung ausgeführt. Die nach mehreren Tausenden zählenden feindlichen Truppen bestanden aus regulären türkischen Truppen, die sehr starke Verluste erlitten haben. Italienische Truppenabteilungen, die am Abend der letzten Schlacht das Schlachtfeld besetzten, um Vorposten aufzustellen, fanden zahlreiche vom Feinde im Stich gelassene Leichen. Die italienischen Verluste betragen sieben Tote, darunter vier Offiziere, und 60 Verwundete, darunter 31 Offiziere.

Verstärkung der Garnison von Messina.

Konstantinopel, 26. April. Der Kriegsminister beorderte eine wesentliche Verstärkung der Garnison von Messina. Zwei Regimenter des spanischen Armeekorps wurden nach Medina expediert und marschierten von dort nach Messina. Man besorgt einen Angriff der Italiener auf Djedda.

Parteiangelegenheiten.

Die britische sozialistische Partei.

Man schreibt uns aus London: L. K. Die neue britische sozialistische Partei, in der die alte S. D. P. aufgegangen ist, hat ihre Inauguralversammlung in London abgehalten. Die Versammlung war überaus erfolgreich, das Londoner Opernhaus war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und die Stimmung der Zuhörer ließ nicht zu wünschen übrig. Den Vorsitz führte der Präsident der S. D. P., George H. D. M. an, und die meisten übrigen Redner waren ebenfalls Mitglieder der früheren S. D. P., wie A. J. C. Cook, J. B. H. und die Frau von M. Die neuen Elemente der S. D. P. waren durch J. H. G. G. G., den Pariser Komrad Noel und S. M. vertreten. Nur ein Redner gehörte nicht der S. D. P. an und stimmte auch nicht mit deren Methoden überein, nämlich Tom Mann. Tom Mann benutzte die Gelegenheit, um für seine sozialistische und stark antiparlamentarische gefärbten Ideen Propaganda zu machen. Dieser Umstand verleiht der Versammlung das größte Interesse, weil er dem Genossen Cook die Gelegenheit gab, den Standpunkt der S. D. P. zu präzisieren. Durch dieses sehr wirkungsvolle und die Notwendigkeit der politischen Aktion und die Zustufen der ausgereiften Sozialisten hin. Alle tauglichen Mittel müssen im Klassenkampfe angewendet werden, von dem Sitzungszeit bis zur Insurrektion, aber der Stimmzettel und die parlamentarische Aktion sind ohne Zweifel die zweckdienlichsten. Er werde an die revolutionären Gefühle der englischen Arbeiter so lange nicht glauben, bis sie sich nicht zum mindesten in der Abgabe von Stimmzetteln gegen das kapitalistische System äußern. Der Generalstabschef sei eine Fäulnis.

Die Arbeiterpartei wurde von fast allen Rednern sehr scharf kritisiert. Hall sagte, die neue Partei könne sich der Arbeiterpartei nicht anschließen, weil die Taktik der Arbeiterpartei weder sozialistisch noch unabhängig sei; sie habe sich zur Trägerin der weißen Fahne im Klassenkampfe gemacht. G. W. G. sagte, die S. D. P. wolle die Arbeiterpartei nicht verdrängen, sondern nur einige eigene Leute ins Parlament hineinbekommen, damit sie die Arbeiterpartei vorwärtsdrängen. Smart drückte die Hoffnung aus, daß die sozialistische Einigkeit in nicht sehr ferner Zeit zur Tatsache werden möge, und daß sich die S. D. P. und die I. P. U. freundschaftlich zusammenfinden mögen. Konrad Noel meinte, daß die organisierte Kirche für den Sozialismus gewonnen werden müsse und auch könne. Verhandlungen über die fundamentalen Grundzüge und die einschneidende Taktik scheitert das größte Bedürfnis auch der S. D. P. zu sein, eine Aufgabe, an die sich die erste Jahreskonferenz der Partei zu Pfingsten hoffentlich erfolgreich machen wird.

Die Mitgliederzahl der britischen sozialdemokratischen Partei betrug am Ende der Jahre 1903 5600, 1906 7471, 1909 9504 und am 31. März 1912 13 908. Also eine jährliche Zunahme in den einzelnen Jahren von 624 bis 678 und 1488. Für deutsche Verhältnisse ist die Mitgliederzahl immer noch gering. Das Parteiprogramm „Der Volk“ hat im letzten Jahre seine Abonnentenzahl um 5014, d. h. um ein Drittel, erhöht.

Neues aus aller Welt.

Zur Titanic-Katastrophe.

Washington, 26. April. Das Untersuchungskomitee des Senats beschäftigte sich heute mit der Frage, warum die Katastrophe die Einzelheiten über die Katastrophe der Unachtsamkeit vorzuziehen habe. W. R. C. sagte aus, er habe dem Telegraphen die Katastrophe mitgeteilt, die Berichte über die Katastrophe der Titanic an Zeitungen zu verkaufen; er habe aber nicht versucht, allgemeine Nachrichten über die Katastrophe zu unterbreiten.

Die kanadische Regierung untersucht, ob die Angaben, nach denen der von Kanada-Pazifik-Bahn gebührte Dampfer Mount Temple in unmittelbarer Nähe der Titanic gesunken sei, die Hilfskräfte bemerkt habe und sogar die Lichter der Titanic gesehen habe, indessen nicht zur Hilfe geeilt sei, wahr sind. Die Beschuldigung ist von einem Passagier der Mount Temple erhoben worden, dessen Angaben von einigen Mitgliedern der Besatzung bestätigt worden seien. Der Dampfer Mount Temple meldet, daß er 205 Opfer der Titanic-Katastrophe geborgen habe. Der Kapitän glaubt, daß die Mehrzahl der Leichen niemals wieder an die Meeresoberfläche gelangen werde.

Washington, 26. April. Das amerikanische Staatsdepartement hat auf die gestrige Mitteilung des deutschen Botschafters die prinzipielle Annahme seines Vorschlages betr. die Sicherung der Passagiere auf den Ozeandampfern ausgesprochen und die Erwartung ausgedrückt, daß Deutschland diese internationale Konferenz einberufen werde.

Der Streik auf der Olympie.

London, 26. April. Alle Versuche, die 290 für die Abfahrt der Olympie benötigten Helfer zu finden, schlugen bisher fehl.

London, 26. April. Nicht nur die Helfer, sondern auch alle unter dem Range eines Bootmanns stehenden Seeleute der Olympie, die auf der Rede Cowes vor Anker liegt, bevorzugen gestern Abend spät die Arbeit, wenn auch immerhin die Bediensteten einwilligen, mit dem Schiffe abzureisen. Die Seeleute fragten bei der britischen Seemannsunion an: „Sollen wir fahren?“, worauf die Antwort lautet: „Nein, die Union wird euch beschützen.“ Wie es heißt, sollen viele der Passagiere sich gemeldet haben, mit einer verengerten und in aller Eile zusammengedrängten Mannschaft abzureisen. Freilich wird dies von der White-Star-Gesellschaft energig demotiviert. 60 neue Steuer- und Seeleute wurden gestern an Bord der Olympie geschickt. Die Docks waren von Streikposten der Streikenden scharf bewacht.

Sicherung des Ueberseeverkehrs.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Am 6. Mai findet infolge Überhäufung Antragsung einer Majestät des Kaisers im Reichsamt des Innern unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs eine Konferenz statt, an welcher alle in Betracht kommenden amtlichen Stellen sowie die Vertreter der transatlantischen Reedereien, der großen Verlinien, der Seeverkehrs-Gesellschaft, des nautischen Vereins, der Schiffbautechnischen Gesellschaft und andere Sachverständige teilnehmen werden. Sämtliche Fragen, die mit der größeren Sicherung des überseeischen Passagierverkehrs zusammenhängen, sollen eingehend geprüft werden. Im Vordergrund der Diskussion stehen die Fragen der Rettungsboote, der wasserfesten Büchsen, der Dampfertrouen, der drahtlosen Telegraphie und der Fahrgegendwindigkeit.

Da es sich im wesentlichen doch auch um die Bemannung der großen Passagierdampfer mit ausgebildeten Seeleuten handelt, so müßten bei der bevorstehenden Beratung in erster Linie die praktischen Seeleute, die täglich den Kampf mit den Elementen im offenen Ozean müssen, gehört werden. Wenn man aber die Sache als eine Frage des Profits behandelt, wird nichts Durchgreifendes und nichts Ganzes geschaffen werden.

Wetterbericht der Wetterkammer an der Kaiserbrücke.

Vom 26. April, mittags 12 Uhr.
Barometer 767, Veränderlich.
Thermometer + 13° R.
Thermometergraph: Min. + 14, Max. + 13.
Feuchtigkeit 60.
Wasserstand — 131 cm.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

77. Sitzung vom 26. April, vormittags 11 Uhr.
Am Regierungstische: v. Seydewitz, Bismarck.
Es werden zunächst einige Etatkapitel erledigt.
Abg. Dr. Steche (natl.) berichtet über Kap. 63, Landwirtschaftliche Berufshilfe zu Leipzig-Köferitz, und beantragt, die Einnahmen mit 50880 M. und die Ausgaben mit 104570 M. zu genehmigen.

Abg. Kautzer (Fortchr. Volksp.) bespricht eine Ende 1911 erschienene Denkschrift der Landwirtschaftlichen Berufshilfe, in der schwere Vorwürfe gegen die sächsische Landwirtschaft erhoben werden. Es werde darin von landwirtschaftlich verwahrlosten Gegenden und von einer Verlotterung der sächsischen Viehzucht gesprochen. Redner fragt, was es mit diesen Anschuldigungen auf sich hat und was, wenn sie den Tatsachen entsprechen, die Staatsregierung getan hat, um eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen.

Ministerialdirektor Köster behauptet, die Denkschrift sei von einem jüngeren Beamten der Berufshilfe ausgearbeitet worden, der kein geborener Sachse sei und auch erst kürzere Zeit an der Berufshilfe tätig wäre. Deshalb lege die Regierung der Denkschrift und ihren Schlussfolgerungen nicht die Bedeutung bei, wie sie es tun würde, wenn sie von einem anderen Herrn stammen würde.

Abg. Dr. Hämel (konf.) meint ebenfalls, der betreffende jüngere Beamte sei ganz jählichen Schlussfolgerungen gekommen und habe darauf Lustig Löffel gebaut.

Abg. Kautzer (Fortchr. Volksp.) weist daraufhin, daß das in der Denkschrift wiedergegebene Zahlenmaterial doch schon älteren Datums zu sein scheint. Was den Erklärungen des Regierungskommissars sei leider nicht zu entnehmen gewesen, wie der jüngere Beamte dazu gekommen ist, seine Auffassung, die doch auf reichhaltigem Material beruhe, in der Denkschrift niederschreiben zu lassen.

Abg. Dr. Hämel (konf.) tritt nochmals der Auffassung entgegen, daß aus der Denkschrift Schluß im allgemeinen auf die sächsische Landwirtschaft und Viehzucht gezogen werden, und erklärt, bei anderer Gelegenheit auf die Sache zurückkommen zu wollen.

Hierauf wird das Kapitel genehmigt. — Über Kapitel 72, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern (50 000 M.), erstattet Abg. Müller (Soz.) Bericht.

Abg. Kleinmeyer (natl.) dankt der Staatsregierung dafür, daß 50 000 M. in den Etat eingestellt worden sind zu dem Zwecke, dabem dem Landespenionsverbande sächsischer Gemeinden Zuschüsse zu leisten.
Dann wird das Kapitel genehmigt.
(Die Verhandlungen dauern bei Schluß der Redaktion fort.)

Dresdner Polizeibericht vom 26. April.

Ermittelt wurde von dem Kriminalnachrichtendienst Dresden-Altstadt diejenige Person, die seit Jahren in Vorstadt Altstadt ihr Unwesen trieb, indem sie zur Nachtzeit größte Quantitäten Wäsche in fremde Haushalten und Gehörte schüttelte und in großen Läden in Gärten warf, um sich auf diese Weise der Wäsche zu entledigen und die Wäsche für die Reinigung der Straße zu sparen.

Vor einigen Tagen rief auf dem Albertplatz ein radfahrender Arbeiter einen Streifenwächter an. Dieser geriet dabei unter den Vorberhandlung eines ansonsten streifenwächterähnlichen. Dem Unfalle, daß der Umgerissene von der vom Radfahrer rechtsseitig in Tätigkeit gesetzten Handverrichtung ausgehoben und der Wagen durch heftiges Bremsen schnell zum Stehen gebracht wurde, hat er es zu danken, daß er außer stark blutenden Verletzungen an den Armen einen weiteren Schaden nicht erlitt.

Letzte Telegramme.

Der Antimilitarismus in Frankreich.

Paris, 26. April. Auf Antrag des Kriegsministers hat die Staatsanwaltschaft die staatsrechtliche Verfolgung der Soldaten mehrerer Arbeitervereine angedroht, weil sie an Soldaten Verlesungen geschickt hatten, die von aufrührerischen Rundschreiben begleitet waren.

Der 1. Mai in Paris.

Paris, 26. April. Der Syndikatsverband des Schneeparierens hat an die Arbeiter die Aufforderung gerichtet, den 1. Mai dadurch zu feiern, daß sie an diesem Tage ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Der Tag möge dazu benutzt werden, in das Gemüt der Kinder die Lehre des Syndikalismus einzupflanzen.

Wittelschmerz.

Paris, 26. April. Der Rigor meldet gerüchtwaise, daß zwischen dem Gesandten Regnaud und dem General Moinier bezüglich der Durchführung des in Fez proklamierten Verlesungszustandes Mißverständnisse entstanden seien. Regnaud habe gegen beschuldete von Moinier angeordnete Maßnahmen Verhalten diplomatischer Natur und insbesondere die Rücksicht auf die Autorität des Sultans geltend gemacht.

Verbrenntentat im Theater.

Sevilla, 26. April. Im diesem Stadttheater schwebte ein Mann eine Bombe in das Parterre. Die Wirkung war eine schreckliche. 3 Personen wurden auf der Stelle getötet, 20 andere erlitten schwere Verlesungen. Der Theaterbesucher bemächtigte sich eine Panik. Alles brangte dem Ausgange zu. Viele Personen wurden ohnmächtig und von anderen zur Seite gestoßen und getreten. Ihre Verlesungen sind ziemlich ernst. Der Arztbesuch konnte verpaidet werden. Es ist ein bekannter Anarchist.

Portugiesisches.

Lissabon, 26. April. Im Senat gab gestern der Justizminister Kenntnis von einem Telegramm an das portugiesische Ministerium aus Yonibeca, wonach 100 Riflen mit Mauergeräten und 18 Riflen Patronen sowie einige Riflen mit Ausdrückungsgegenständen beschlagnahmt worden seien. Der Minister fügte hinzu, diese Waffen seien augenscheinlich für die portugiesischen Verschwörer bestimmt gewesen, und ihre Beschlagnahme sei ein Beweis für die Aufmerksamkeit der spanischen und portugiesischen Behörden.

Nach der Rebellion.

Fez, 26. April. 1200 Rifler haben ihre Waffen und Munition abgegeben. Die Stadt ist in verschiedene Bezirke eingeteilt worden, deren jeder seinen verantwortlichen Leiter hat. Die Hausdurchsuchungen werden fortgesetzt. Der Heulich führte eine Menge Gegenstände, die von der Plünderung herrühren und die die Plünderer aus Angst vor Entdeckung weggenommen haben, mit sich. Der Sultan, der für sein Leben fürchtet, hat sich wieder beruhigt. Verstärkungen treffen noch dauernd ein. General Moinier soll beauftragt, nach Fez zu marschieren, wenn in Fez die Ruhe wieder vollkommen hergestellt ist.

Defektion scheidender Soldaten.

Tanger, 26. April. Ein scheidender Labor in Stärke von 175 Mann, der unter der Führung des Hauptmanns Bary steht, desertierte aus dem Lager von Arbaar mit Waffen, Gepäc und Pferden. Die Desertiere sollen nach Norden abgezogen sein.
Alger, 26. April. Die Defektion der scheidenden Kavallerie, deren Haltung seit einigen Tagen verdächtig war, aus dem Lager von Arbaar befähigt sich. Nach Auslagen von Eingeborenen soll die Infanterie treu geblieben sein.

Das heutige Blatt umfasst 22 Seiten.

Sonntag den 27. April 1912, abends 9 Uhr

8 Volks-Versammlungen 8

in folgenden Lokalen:

„Tonhalle“, Glacisstraße
 „Blumen-Säle“, Blumenstr.
 „Drei-Kaiser-Hof“, Löbtau
 „Goldner Anker“, Laubegast

„Goldenes Lamm“, Trachau
 „Tivoli“, Wettinerstraße
 Gasthof Briesnitz
 Gasthof Schmiedeberg.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Neue Rüstungen - Neue Volkslasten!

Referenten:

Abgg. Fleißner, Frähdorf, Gradnauer, Müller, Riem, Sindermann, Winkler, Wirth.

Zutritt und Redefreiheit für jedermann!

Arbeiter! Bürger! Frauen und Männer! Die drohende Volksbelastung erfordert den schärfsten Widerspruch gegen die neuen Wehrvorlagen im Reichstag! Eine Herabdrückung der Lebenshaltung des Volkes ist die traurige Folge dieser neuen Rüstungen! Erscheint deshalb massenhaft in diesen Versammlungen!

Die Einwohner von Blauen, Löbtau und Raufitz versammeln sich im „Drei-Kaiser-Hof“, diejenigen von Striesen usw. in den „Blumen-Sälen“.

Der Sindermacher: Max Richter, Dresden, Berliner Straße 58.

Arbeiter-Radfahrer! Wollt ihr gut und preiswert kaufen, so bedarf euren Geharf in Fahrradgeschäff der Arbeiterchaft
 Reichhaltiges Lager aller Gebrauchsartikel für Radfahrer: Schrauben, Nieten, Luftkumpen, Fahrradschlässe, Karbid, Brennl., Mähen, Sweater, Strümpfe etc. Näh-, Web- und Strickmaschinen, Spinnmaschinen.
 Große Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb
Fahrrad-Haus „Frisch auf“, Dresden-H., Könnertstraße 17
 Offiziell den 1. Mai geschlossen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Verwaltung Dresden.
 Sonntag den 28. April, vorm. 11 Uhr

Bauschlosser-Versammlung
 im Dresdner Volkshaus, Riesenbergstr. 2.
 Tages-Ordnung:

Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen mit der
 Zeitung über den eingereichten Tarifvertrags-Entwurf.
 Es ist Pflicht aller in Betracht kommenden Kollegen, in dieser
 Versammlung zu erscheinen, da wichtige Beschlüsse gefasst werden
 müssen. Ein jeder Kollege mache den anderen auf diese Versammlung
 aufmerksam!

Vertrauensleute der Bauschlosser!
 Sitzung: vormittags 9 Uhr. Besondere Einladungen erfolgen
 nicht! Die Ortsverwaltung.

**Arbeiter-Radf.-Verein Gruppe Leubnitz-
 Leuben und Umgeg. Neuostra.**

Einladung z. Frühlingstfest
 (Tanzabend mit humoristischen Aufführungen)
 Sonntag den 27. April in der Goldenen Krone, Strahlen.
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Hierzu ladet die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein
 Das Komitee.

A.-R.-V. „Wanderlust“
 Zitzschewig.

Sonntag, 28. April: Frühjahrsvergnügen
 im Gasthof 3 Linden, hier.
 Darbietungen: Reigenfahren, Gabenverlosung und Ball.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein Das Komitee.

Falkenhain, Hirschsprung, Johnsbach
 Sonntag den 28. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof Falkenhain

Volks-Versammlung
 Tages-Ordnung:
Neue Rüstungen - Neue Volkslasten. Referent: Parteisekretär
 Hermann Rabmann.
Freie Aussprache!

Oeffentliche politische Versammlung. Sindermacher: Bruno Sufas, Dönschen Nr. 4b.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Dresden.
 Sonntag den 27. April 1912

Delegiertentwahl zum Verbandstag.
 Beginn nachmittags 4 Uhr. Schluß abends 8 Uhr.
 Wahllokale:

- Restaurant Zur Börse, Leipziger Straße, Bieschen.
- Mickel, Schönbrunnstraße, Dresden-Neustadt.
- Gasthof Erdgericht, Riesaer, Rönig, Hellenau.
- Restaurant Adam, Raulbachstraße, Johannstadt.
- Zur Sonne, Schandauer Straße, Striesen-Laubegast.
- Borrmann, Schnorrstraße, Südvorstadt-Streblen.
- Volkshaus, Riesenbergstraße, Riechritz und Elstertal.
- Kämpfe, Bernerstraße, Löbtau, Gotta und Umgegand.
- Zum Hirsch, Albertstraße, Gottschappel.
- Zum Augusta-Bad, Sange Straße, Deuben.
- Volgt, Neu-Wellshufe, Dönnewitz.

Wir erlauben die Mitglieder, sich vollständig an der Wahl zu be-
 teiligen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Ohne Mitgliedsbuch
 kann kein Kollege das Wahlrecht ausüben. Die Verwaltung.
 Berichtigung! In der gestrigen Anzeige vom Café und
 Restaurant Zur Wartburg, Eisenborfstraße, muß es nicht Detmann
 Daals, sondern Clemens Haaser heißen.

Skatvereingung Pilschen u. C.
 Mohustr. 1, Ecke Torgauer Straße
 Sonntag den 28. April

Gr. Skat-Turnier
 Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Es laden freundlichst ein
 August Henke u. Frau.

Schweizerhof
 Dresden, Rampischestr. 2.
 Vollständig renoviert!
 Neue Einrichtung. Koch. Bier
 Billige u. laubere Überwachungs-
 Stoffe.
 Besitzer: Otto Schenk.

Arb.-Radfahr.-Verein Wanderlust
 Kötzschenbroda-Lindenau
 Sonntag den 28. April 1912

Stiftungsfest
 im Gasthof Heitener Wirt, Niederlöhlig.
 Darbietungen: Reigenfahren, Gabenverlosung und Ball.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet höflichst ein Der Vorstand.

Musikalische Volksbibliothek zu Dresden.
 Auf vielfachen Wunsch wird, besonders mit Rücksicht auf den
 Freitag den 26. d. M. stattfindende Sinfoniekonzert der Rüst-
 Kapelle, der Vortrag von Dr. Paul Rario (München)

**Über Wert, Zweck und Einrichtung
 Musikalischer Volksbibliotheken**
 auf Sonntag den 27. April, abends 7/8 Uhr, vertrieben
 NB. Der Vortrag wird nicht im Musiksaal, sondern
 Gewerbehaus (Kleiner Saal) stattfinden. Das Komitee.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
 Carl J. S. S. S. S.
 Verantwortlich für den Druck:
 Reinhold Gieseler Dresden
 Druck und Verlag: Behre & Somp, Dresden

Sächsische Angelegenheiten.

Das Fischereirecht in der ersten Kammer.

Am Mittwoch wurde in der ersten Kammer der Entwurf eines Fischereigesetzes beraten. Abgeordneter Prof. Dr. Wach, Leipzig, erläuterte den Deputationsbericht und bezeichnete als Zweck des Gesetzes die Regelung der Fischerei, der Fischerei in den offenen Gewässern. Als die geeigneten Mittel erschienen der allem der Ausschluß des regellosen, unwirtschaftlichen Fischens und die entsprechende Beschränkung auf größere Wasserstraßen, die eine ausreichende Fischkultur gestatten, in Verbindung mit den erforderlichen Garantien für die pflichtige Ausübung und möglichst Schutz des Fischereirechts. Demnach soll nach dem Vorbild des Jagdgesetzes die Fischerei nur gestattet werden bei angemessener Uferbreite (1000 Meter in ganzer Breite), sonst die Gewässerschifferei (in Fischereibezirken von mindestens 2000 Meter Uferbreite in voller Breite) eintreten und die rationelle Ausübung durch Vorschriften über die dazu geeigneten Personen gewährleistet werden. Damit hängt zusammen das polizeiliche System der Fischerei. Demzufolge ergab sich die Befreiung der bisher in verschiedenen Gesetzen zerstückelten Bestimmungen. Die Grundzüge des Entwurfs sind gegeben in dem Streben, möglichst Klarheit und Sicherheit über die bestehenden Fischereirechte zu schaffen und damit die neue Ordnung auf eine feste Basis zu stellen. Das soll erreicht werden durch die Eintragungswendigkeit aller auf Sonderrecht ruhenden Fischereirechte und den Ausschluß ihres zumünftigen Erwerbs durch Ererbung, ferner durch die gezielte Festlegung des Fischereirechts als Ausfluß des Grundeigentums.

Der Entwurf stieß im großen und ganzen in der Kammer auf keinen ernstlichen Widerstand. Nur bezüglich eines Punktes prallte die Gegenseite zwischen Industrie und Großhandel auf der einen und des platten Landes auf der anderen Seite ziemlich scharf aufeinander. Die Deputation hatte nämlich dem Gesetz folgenden § 84 a eingefügt, der vom Berichterstatter mit folgender Begründung verteidigt wurde:

Offenen oder geschlossenen Fischweidern dürfen Kalk, Glasfalk, Chloralkali, Teer oder andere der Fischerei schädliche Stoffe weder unmittelbar noch mittelbar beigegeben werden. Die Vorschriften des Wassergesetzes vom 12. März 1909 werden hierdurch nicht berührt.

Gegen diese Bestimmung machte der Oberbürgermeister Dr. Dietrich, Leipzig, Front, der nicht mit Unrecht in dieser Bestimmung einen Vorstoß gegen die Rechte der Städte und Industrieurteile auf Einleitung ihrer Abwässer in die Flüsse witterte. Es liegt abgesehen vom Anlaß vor, eine Verschärfung des bestehenden Rechtszustandes eintreten zu lassen, zumal durch die Bestimmungen des Wassergesetzes die Fischereirechte in gebührender Weise geschützt sind. Der Berichterstatter stellte zwar die Befürchtungen des Leipziger Oberbürgermeisters als unbegründet hin, vermochte aber damit keinen Eindruck zu erzielen. — Ges. Kommissionsrat Wagnitz, Riesa, schloß sich dem Leipziger Oberbürgermeister an und behauptete, daß durch den § 84 a eine große Verunreinigung in die Flüsse der beteiligten Industrie getragen werden würde. Schon durch das Wassergesetz sei die Benutzung der Wasserläufe durch die Industrie ausnahmslos der Allgemeinheit vorbehalten worden. — Staatsminister Graf Bötticher machte den Vermittlungsvorschlag, hinter das Wort unmittelbar einzufügen: „in einer der Fischerei gefährdenden Menge“. Aber auch das fand keinen Anhang. Oberbürgermeister Reil, Jüdisch-Bismarck, war ebenfalls für Streichung des § 84 a und beantragte die Zurückweisung des Entwurfs an die Deputation.

Quersberger, Leipzig, schloß sich dem Antrag Reil an und Oberbürgermeister Reil, Jüdisch-Bismarck, trat für eine noch weitere Verschärfung der Bestimmung des § 84 a ein, indem er darauf verwies, daß die Begrenzung auf das Wasserrecht gar nicht ausreicht, denn der Richter würde im Übermaß die Bestimmung der Bestimmung anzuwenden. Schließlich wurde man auf dem Dilemma zwischen anderen Auswegen, als die Erhebung auf kurze Zeit zu unterbreiten, um der Deputation Gelegenheit zu geben, die Frage der Fassung des § 84 a nochmals zu prüfen. Nach Wiederannahme der Sitzung erklärte der Berichterstatter, daß die Deputation kein Begehren habe, wenn auch schwerer Vergessens. Es wurde nun folgende Fassung des § 84 a vorgeschlagen: „Das Einwerfen von Kalk, Glasfalk, Chloralkali, Teer oder anderen der Fischerei schädlichen Stoffen in offene oder geschlossene Fischweidern ist verboten.“ Damit erklärte man sich einverstanden. Schließlich wurde das ganze Gesetz angenommen.

Streitjustiz im Galopp.

Vor dem Schöffengericht in Stolberg fanden, wie die Chemnitzer Volksstimme berichtet, in 2 1/2 Stunden fünf Verhandlungen wegen Streitvergehen ihren verläufigen Abschluß. Zuerst wurde eine Frau E. aus Niederwürschnitz zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie soll einen Arbeitswilligen Schmarocher und Schneidker genannt haben. — Als zweiter betrat der Berginvalide P. die Anklagebank. Er hatte dem Arbeitswilligen Diener „Streitbrecher“ zugerufen. Diener hatte als Zeugin keine Schwiegermutter mitgebracht, die ihn zur Arbeit begleitet hat. Das Gericht verurteilte aber auf ihre Vernehmung. Urteil: 2 Wochen Gefängnis. — Als dritter Mann kam der Bergarbeiter D. an die Reihe. Bei Feststellung seiner Personalien stellte sich heraus, daß er angebender Vaterlandsverteidiger ist. Er hat dem Arbeitswilligen U. Friedrich zugerufen: „Kamerad, du willst uns wohl in den Rücken fallen; Streitbrecher.“ Urteil: zwei Wochen Gefängnis. — Als vierte betritt ein Fräulein S., deren Bräutigam den Streit mitgemacht hat, die Anklagebank. Sie soll zum Fenster ihrer Wohnung heraus verschiedenen dem Arbeitswilligen zugerufen haben: „Ihr Streitbrecher, ihr Lumpen, Spitzbubengesichter usw.“ Sie bestritt zum Teil diese Beleidigungen geäußert zu haben. Der Zeuge Pfäfler erklärte, er habe die S. überhaupt nicht anzeigen wollen, aber die Aufforderung dazu erhalten. Urteil: 6 Wochen Gefängnis, die Aufforderung dazu erhalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie noch etwas zu erwidern habe, erklärte die S.: „Ich sage überhaupt nichts mehr, denn die kriegen doch recht!“ Weinend übernahm die Angeklagte den Verhandlungsaal. — Der letzte Verurteilte war ein jugendlicher Mensch von 16 Jahren. Er soll aus einer Menge heraus den Arbeitswilligen Pfäfler und Bobota zugerufen haben: „Ihr traurigen Krüppel!“ Der Zeuge Bobota bestätigte das. Es hätten, wie auch junge Mann bestritt, die beiden zusammengekommen. Der Zeuge Pfäfler bestritt aber, der Angeklagte habe die Worte zugerufen. Das Gericht lehnt die Ladung der fünf Zeugen ab. Der Angeklagte wird im Rahmen des Königs zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Vor acht Tagen wohnten wir, so befragt die Volksstimme weiter, einer Verhandlung bei. Der Angeklagte hatte den Kaiser „Lump“ und „Spitzbube“ genannt und der Unterthobung beschuldigt. Dauer der Ver-

handlung 2 Stunden; Urteil: 10 M. Geldstrafe. Man verleihe die Urteile, rede aber ja nicht von Klassenjustiz.

Lehrermaßregelung und sein Ende.

Gegen den Redakteur der Sächsischen Schulzeitung, Herrn Lehrer Leupold, ist von der Bezirkschulinspektion I auf Veranlassung des Kultusministeriums das Besserungsverfahren eingeleitet worden. Herr Leupold hat in Nr. 9 der Sächsischen Schulzeitung unter der Überschrift: Wirkungsvolle Kampfmittel, das Flugblatt des Jüdisch-Bismarcker Lehrervereins gegen den Schulbesuch abgedruckt und dabei die Meinung ausgesprochen sich erlaubt, daß dieses Flugblatt „sehr geschickt abgefaßt“ sei und „vielen Bezirksvereinen als gutes Vorbild dienen könne, wie auch neben Versammlungen usw. nachdrücklich in den Kampf eingegriffen werden kann“.

Ein Einbild.

aus dem oberen sächsischen Erzgebirge entwickelte sich in der Verhandlung vor dem Schöffengericht für Arbeiterversicherung in Chemnitz, in der die Berufung gegen den ablehnenden Bescheid der Landesversicherungsanstalt verhandelt wurde, die der Fabrik- und Lagerarbeiter Schreiber in Riesaerlag eingeleitet hatte. Der Mann ist 84 Jahre alt. Er ist erst seit dem Jahre 1905 zur Invalidenversicherung gekommen. Als er wenig über 200 Beitragswochen geleistet hatte, hatte er den Antrag auf Gewährung der Invalidenrente gestellt. Diesen hatte aber die Landesversicherungsanstalt zurückgewiesen mit der Begründung, daß Schr. schon seit Jahren invalid im Sinne des Gesetzes und gar nicht in der Lage gewesen sei, holl zu bewertende Arbeit zu leisten; die von ihm oder für ihn geleisteten Beiträge seien zu Unrecht gezahlt worden und begründeten kein Recht auf Invalidenrente. Einen Arzt hatte die Versicherungsanstalt über den körperlichen Zustand des Rentenanwärters gar nicht erst angefragt. Auf die Berufung hin hatte das Schöffengericht Erdteilungen angeordnet. Das Ergebnis war recht traurig. Als Alibi hatte Schr. sich die rechte Hand angefallen. Ein Arzt war nicht hinzugezogen worden, und so entwickelte sich ein Verbot, das die ganze rechte Körperhälfte betarnt ungenügend beachtete, daß Schr. nie vollwertige Arbeit hat verrichten können. Durch leichte Tagelohnarbeit hat er sich sein ärztliches Brot verdient, selten hat er in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden. Erst in den letzten Jahren hatte er in einer Fabrik unterkommen gefunden. Aber seine Arbeit war nicht viel wert, weil seine Kräfte zu gering und auch sein Augenlicht stark gemindert waren. Nach dem Gutachten des Dr. Perina, Chemnitz, ist Schr. seit Jahren schon als invalid im Sinne des Gesetzes zu betrachten, und er war deshalb gar nicht in der Lage, vom Jahre 1906 an die Beiträge zu erfüllen. Der Vertreter der Landesversicherungsanstalt stellte in Aussicht, daß die zu Unrecht geleisteten Beiträge dem alten Mann soweit wie möglich zurückgezahlt werden würden. Die Berufung wurde also unbegründet verworfen.

Das Gesetz über die Anstaltsfürsorge an Heilbedürftigen in Sachsen.

Das Gesetz über die Anstaltsfürsorge an Heilbedürftigen in Sachsen soll am 1. Oktober 1913 in Kraft treten. Infolgedessen sind neben dem zu beschleunigenden Ausbau der Anstalt Brunsdorf alsbald umfangreiche Neu- und Erweiterungsbauten auch bei den übrigen Heil- und Pflegeanstalten auszuführen. Die Städte Dresden, Chemnitz, Plauen, Jüdisch-Bismarck, Riesa, Bautzen und Freiberg tragen zu den Baukosten insgesamt 5850000 M. bei. Da die Verteilungen nach den Kostenanschlägen aber auf 7382830 M. veranschlagt sind, so verbleibt für den Staat noch ein Kostenanwand von 1532830 M. Die Stadt Leipzig tritt die Heil- und Pflegeanstalt Tüsch mit dem 1. Januar 1913 unentgeltlich an den Staat ab. Die Anstalt figuriert im Nachtragsetat für 1912 mit 292 100 M. Einnahmen und 514 500 M. Ausgaben, erfordert also eine jährliche Zuschuß von 222 400 M.

Die tödlichen Verunglückungen in Sachsen.

betragen auf je 10 000 Einwohner berechnet im Zeitraum 1876/80: 2,6, 1881/85: 2,4, 1886/90: 2,2, 1891/95: 3,0, 1896/1900: 3,3, 1901/05: 2,3, 1906/09: 3,0. Die meisten dieser tödlichen Unfälle ereigneten sich, soweit sie polizeilich gemeldet wurden, im Freien und nur verhältnismäßig wenige (im Jahre 1909 im ganzen 20) in geschlossenen Räumen (in den Fabriken und Werkstätten). Selbst im Steinkohlenbergbau hat die Unfallziffer gegen früher ebenfalls nicht zugenommen, denn es trafen auf je 10 000 beschäftigte Personen im Zeitraum 1896/1900: 13,6, 1901/05: 11,2, 1906/09: 13,1 tödliche Unfälle.

Nabeberg. Nach Mitteilungen bürgerlicher Zeitungen ist die hier seit mehreren Jahren bestehende Umlagsteuer durch einen Nachtrag zur Steuerordnung in eine sogenannte W a r e n a u s s t e u e r umgewandelt worden. Diesen neuen Nachtrag hat die Kreisbauernschaft mit dem Kreisbauernrat genehmigt, obwohl die sozialdemokratischen Stabskomitees Beschlüsse dagegen eingelegt hatten.

Welche Umwandlungen dadurch an der Umsatzsteuer vorgenommen worden sind, wird nicht mitgeteilt.

Mittweida. Die sächsischen Kollegen hatten Ende v. J.

die Erhebung einer stufenmäßigen Einwohnersteuer beschlossen. Von ihr sollten diejenigen getroffen werden, die von der Berufsübung, Bürger zu werden, keinen Gebrauch machen. Das zuständige Ministerium hat diese neue Steuer nicht genehmigt, da mit Ende 1922 alle Kopfsteuern beseitigt sein sollen.

Meine Nachrichten aus dem Hause. In der Nähe des Dobruer Berges bei Pirna schlugen plötzlich aus dem Automobil eines Pirnaer Geschäftsmannes die Flammen empor. Die Insassen konnten sich nach rechts durch Abspringen retten, während das Fahrzeug bis auf die Hinterachse verbrannte. — Die beiden Polizeibeamten Weigel und Tenner in Brunsdorf hatten sich vor dem Landgericht Plauen wegen schwerer Körperverletzung, begangen in unheimlicher Weise an zwei Leuten, zu verantworten. Sie erhielten je sechs Monate Gefängnis und wurden vom Amte entfernt.

Stadt-Chronik.

Ein National-Hygiene-Museum

soll demnächst in Dresden errichtet werden. Die Hygiene-Ausstellung des vorigen Jahres gab den Anstoß dazu, besonders die Abteilung Der Mensch, die dem Museum einverleibt und somit dauernd erhalten werden soll. Es soll errichtet und erhalten werden von einem eingetragenen Verein, unter wesentlicher materieller Mitwirkung der Stadt Dresden und des Staates. Der jetzt eine Million Mark betragende Ueberfluß der Hygiene-Ausstellung wird ebenfalls dazu verwendet. — Die Regierung hat nun dem Landtage in einem Ergänzungsetat u. a. auch eine Vorlage über die Unterbringung des National-Hygiene-Museums durch den Staat gemacht,

worauf wir bereits kurz hindeuten. Danach will der Staat zur Errichtung insgesamt zwei Millionen Mark beitragen, wovon eine Million Mark für die jeweilige Finanzperiode gefordert wird.

Es heißt u. a. in der sehr ausführlichen Begründung: Staat und Stadt werden nicht umhin können, das Unternehmen in finanzieller Beziehung tatkräftig zu fördern. Ohne diese Förderung würde sein Zustandekommen unmöglich sein. In erster Linie hat natürlich die Stadt Dresden Veranlassung, das Unternehmen finanziell zu unterstützen. Sie hat sich denn auch zu einer sehr namhaften Unterstützung bereit erklärt, indem sie die Beschaffung des Bauplatzes und einen jährlichen Beitrag von 150 000 M. zu den laufenden Unterhaltungskosten zugesagt hat. Erwägt man, daß diese Beiträge etwa einem Kapitalwert von drei Millionen Mark entsprechen, und daß die Beschaffung des Bauplatzes nicht unbedeutende Kosten verursachen wird, so wird man die Opferwilligkeit der Stadt Dresden anerkennen müssen. Allein mit der städtischen Beihilfe würde das Unternehmen nicht zu begründen sein, da der größere Teil der Baukosten noch fehlen würde. Wollte man ein Eingreifen des Staates ablehnen, so müßte das Projekt als gescheitert betrachtet werden. Die Staatsregierung vermag die Verantwortung für eine solche Entwicklung der Dinge nicht zu übernehmen, und hat sich daher entschlossen, einer finanziellen Unterstützung des Museums näherzutreten. Abzusehen war dabei von vornherein von einer dauernden Belastung des Staatshaushalts durch Gewährung eines Jahresbeitrages; vielmehr erschien es richtiger, einen einmaligen, wenn auch auf zwei Etatsperioden verteilten Baukostenbeitrag zu gewähren und dafür den Verzicht des Vereins auf eine Beitragsleistung des Staates zu den laufenden Kosten des Museums für alle Zeit zu verlangen. . . . Zurzeit liegen für den Bau des Museums weder Baupläne noch Kostenanschläge vor, so daß eine Bestimmung des Bauaufwandes nur in roher Weise möglich ist. Dazu kommt, daß an die Aufstellung von Bauplänen doch erst gedacht werden kann, wenn feststeht, wo das Museum errichtet werden soll, während andererseits die Stadt Dresden das Baugrundstück naturgemäß nicht eher zur Verfügung stellen wird, als bis das Zustandekommen des Unternehmens einigermassen gesichert ist. Und endlich verursacht die Aufstellung der Baupläne und Kostenanschläge bedeutende Kosten, vor deren Aufwendung der Verein eine Gewähr für die Möglichkeit der Ausführung haben muß.

Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, die Stellungnahme des Staates zu dem Unternehmen so lange hinaus zu schieben, bis Baupläne und Kostenanschläge vorliegen. Denn die Entschließung des Staates bildet erst die Grundlage für die weitere Bearbeitung des ganzen Projektes. Wohl aber wird sich der Staat gegen die sich möglicherweise aus der Unfertigkeit der Sache ergebenden Nachteile schützen können und müssen, indem er 1. zurzeit nur einen Teil seines Beitrages fest bewilligt und 2. die Entschließung über die Bemessung des vollen Beitrags und seine Gewährung von der vorläufigen Vorlegung und Prüfung der Baupläne und Kostenanschläge abhängig macht. In der Beschriftung der Anlagen des Museums wird ein einmaliger Beitrag des Staates von 2 500 000 M. erbeten. Die Staatsregierung sieht sich außerstande, eine Bewilligung in dieser Höhe zu empfehlen. Auf der anderen Seite konnte sie nicht verkennen, daß eine allzu niedrige Bemessung der Staatsbeihilfe die Ausführbarkeit des ganzen Planes in Frage stellen müßte. In Würdigung dieses Umstandes hat sich die Staatsregierung, wenn auch nach schmerzlichen Bedenken, entschlossen, den Betrag des Staates zu den Baukosten des Museums auf höchstens zwei Millionen Mark zu begrenzen und davon zunächst die feste Summe von einer Million Mark (mit 500 000 M. gemeinnährig) als erste Rate in den Ergänzungsetat auf die Finanzperiode 1912/13 einzusetzen. Die Staatsregierung schlägt vor, unter der Voraussetzung, daß nach eingehender Prüfung der Baupläne und Kostenanschläge für den Museumsbau der aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung erzielte Ueberfluß von etwa einer Million Mark nach Bezahlung der Einrichtungskosten des Museums und nach Verwendungs des oben bezeichneten Staatsbeitrags von einer Million Mark für die Baukosten nicht zu reichen sollte, die Einstellung eines weiteren Staatsbeitrages bis zum Höchstbetrage von einer Million Mark (mit gemeinnährig 500 000 M.) in den Etat für die Finanzperiode 1914/15 in Aussicht zu nehmen. Die Ständeverammlung wird ersucht, ihr Einverständnis hiermit zu erklären.

Gegen neue Volkslasten!

In Dresden und Umgegend finden morgen Sonnabend eine Anzahl Volksversammlungen statt, in denen abermals zu dem wahnwitzigen Betrüben Stellung genommen werden soll. Die breiten Massen des Volkes haben alle Kräfte, energisch gegen die neue „Behr“ vorlage zu protestieren. Arbeiter, Genossen, sorgt für Massenbesuch! — Näheres ist durch Inserate und Plakate bekannt gemacht.

Betriebsunfall beim Mittagessen.

Ein Arbeiterpaar war in einem von seinem Wohnsitz ziemlich entfernten Orte zusammen in einer Fabrik beschäftigt. Es war den Beuten nicht möglich, während der fünfteiligen Mittagspause sich nach ihrer Wohnung zu begeben, und sie nahmen daher — wie viele andere Arbeiter in der fraglichen Fabrik — ihre Mittagsmahlzeit in dem Fabrikpfeisraum ein, wo die Ehefrau die dabei bereitgestellten Speisen auf einem von dem Arbeitgeber dazu bereitgestellten Ofen erwärmte. In der Regel brachte die Frau auch Kaffee mit, den sie in einem mit einem Deckel versehenen Blechgefäß aufbewahrte, das mit einem Gummiringe abgedichtet und durch einen über den Deckel zu legenden Metallriegel fest verschlossen war, und den sie auch in diesem Gefäß erwärmte. Als sie eines Tages das auf dem Ofen stehende Blechgefäß öffnen wollte, wurde ihr nach dem Wenden des Metallriegels der Deckel des Gefäßes unter starkem Anstoß an den Kopf geschleudert, und die heißen Dämpfe strömten ihr ins Gesicht. Die Arbeiterin erlitt eine Hornhautverderbnis des linken Auges, ihre Erwerbsfähigkeit wurde durch den Unfall dauernd beeinträchtigt und sie verlangte eine Unfallrente. Die Betriebsgenossenschaft und sie verlangte eine Unfallrente. Die Betriebsgenossenschaft und sie verlangte eine Unfallrente. Die Betriebsgenossenschaft und sie verlangte eine Unfallrente.

Die Versammlung erklärt nach eingehendem Bericht über die Ursachen des Ausfalls in der Waggonfabrik den Ausfall als Schicksal. Die Versammlung debattiert den Ausfall des Kampfes, der Firma und Arbeiter und nicht zuletzt die Möglichkeit der Verpfändung eines Arbeitermaterials nach Gürtel, das dem Abschaffung des Vorkaufs, alljährlich nur Frieden und Ordnung führt und gewerkschaftliche Differenzen verleiht, zum Schaden der Industrie und Gewerbe.

Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Verbot der Versammlung der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Vom Zentralverband deutscher Arbeitervereine wurde Bescheid an den Bundesrat und an den Reichstag eine Petition abgefaßt, in der verlangt wird: den Boykott und das Streikpolieren gesetzlich zu verbieten. In der Begründung wird insbesondere behauptet, nicht-organisierte Arbeiter wie national organisierte Arbeiter sollen einfach auf das Wohlgefallen der sozialdemokratischen Gewerkschaften hin gesteuert werden, an einer Lohnbewegung teilzunehmen, die sie nicht für gerechtfertigt halten, sie sollen in die sozialdemokratischen Reihen gewaltsam gezwungen werden. Lassen sie es sich nicht gefallen, so werden sie durch Verhaftung, oft durch tätliche Angriffe und durch Verurteilung auf jede nur erdenkliche Art schikaniert. Beispiele hierfür konnte man in der Presse fast aller sozialistischen Parteiveröffentlichungen in Menge lesen. — In der letztvergangenen Woche wird hier eine Rede gehalten, die nicht einmal der Versuch unternommen, die Arbeiter zu erörtern. Die Reden der Arbeiter sind auf die Arbeiterparteien in der Reichstagsversammlung. In der Petition wird auch nach die sozialdemokratische Partei verurteilt. Es heißt in der Petition: „Nicht mehr handelt es sich um einen Kampf zwischen Arbeitgebern und ihren Arbeitnehmern, nicht um einen Kampf der gesamten sozialdemokratischen Bevölkerung gegen eine kleine Anzahl von Arbeitgebern. Es ist ein Kampf zwischen organisierten Arbeitnehmern, so muß er sie entweder entlassen oder aber sie der sozialdemokratischen Organisation selbst zuführen und nach die Beiträge zahlen, wie dies bei der letztvergangenen Reichstagsversammlung der Fall war. Selbst der eigene Sohn muß dieser Partei überantwortet werden.“

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Das die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Das die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott. Die Petition der Arbeiter gegen das Streikpolieren und gegen den Boykott.

Einem Demonstrationsaufzuge in besonders großer Umfang zu erörtern, an dem auch Frauen und Kinder teilnehmen. Schon die Aufstellung des Massenzugs in dem engen Viertel der Altstadt, das zum Teil von Wohnhäusern bewohnt wird, die zu Ausschreitungen neigen, ist mit unvorstellbarem Gefahren für Leben und Gesundheit der Teilnehmer des Zuges sowie der übrigen Bevölkerung verbunden, zumal bei dieser Gelegenheit auch mit dem Ausbruch einer großen Zahl auswärtiger und insbesondere auch solcher Elemente zu rechnen ist, denen jede Gelegenheit zu Unruhmachereien recht ist und die auch einem organisierten Ordnungsdienst der sozialdemokratischen Partei sich nicht fügen würden. In dem engen und winzigen Straßen der Altstadt ist es überhaupt nicht möglich, die Massen ungehindert zu formieren.

In diesem Ton geht es auf über 70 Straßenseiten weiter. Im Juli ist ein Festzug zum hundertjährigen Schützenfest genehmigt, an dem angeblich eine Million Menschen teilnehmen wird, und der dieselben Straßen zehrt. Kommentar überflüssig.

Neues aus aller Welt.

Die boykottierte Wurst.

Der gotthardische Landtag gab, ehe er in die Osterferien ging, einem Regierungsgeheimrat seine Zustimmung, nach dem nicht nur für die Rasthäuser, sondern neuerdings auch für die durch das Ländchen laufenden Automobile Chauffeegelder zu entrichten sind. Sofort antworteten die Automobilisten mit einem Boykott des Gotthard Ländchens. Die Regierung ist nun in eine sehr unangenehme Situation gekommen. Ohne Aufhebung des ganzen Chauffeegeldes vermag sie nicht aus dieser Sackgasse herauszukommen, und auf die fast 50.000 M. Einnahme durch diese kann sie auch nicht gut verzichten. Die Automobilisten begnügen sich aber nicht damit, das Land zu boykottieren, indem sie es meiden, sondern sie suchen auch das ganze Wirtschaftsleben Gotthards zu schädigen. Es ist offensichtlich die Partei ausgegeben worden, alle Erzeugnisse des Herzogtums zu boykottieren. Dafür liegen als Beweise schon zahlreiche Beispiele vor. Ein Gottharder Geschäftsmann (Fleischermeister) erhielt folgende Karte:

Die Ihnen bekannt sein dürfte, daß für Automobilisten Maßnahmen in Herzogtum Gotthard getroffen worden, die wir nicht interessiert vorübergehen lassen können. Wir teilen Ihnen deshalb mit, daß auch wir unsere Bezüge (an Gotthard Wurst, D. R.) einstellen, bis diese Angelegenheit geregelt sein wird und Zeichen

Ein Boykott der Gotthard Wurst wegen Heranziehung der Autos zur Chauffeegelderhebung dürfte wohl auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Kampfmittel das Beste sein!

Ein lebendiger Loter.

Berlin, 26. April. Am 18. Februar teilte die Familie des ersten Direktors der Reichsbank, Herr Otto von Bismarck, durch Todesanzeige mit, daß Hempel infolge eines Gehirnleidens plötzlich verstorben sei. Einige Tage später wurde bekannt, daß Hempel durch Selbstmord getötet habe, und die Reichsbankdirektion machte die Entdeckung, daß der Direktor großer Unterhaltungen schuldig sei. In den letzten Tagen tauchte nun das Gerücht auf, daß der der Erde übergebene Garg gar nicht Hempels Leiche enthielt. Gestern erhielt ein in amtlicher Stellung befindlicher Herr in Bismarck eine Karte aus Paris, in der der Absender, ein Berliner, ihm mitteilte, daß er dort mit dem Totenglaubten eine Flasche Champagner getrunken habe. Polizei und Staatsanwalt haben sofort die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Diebstahl.

Berlin, 25. April. Am Großen Stern im Grunewald hat heute früh 5 Uhr zwischen zwei Studenten ein Pistolenduell stattgefunden, das aber einen unblutigen Verlauf nahm. Als die Polizeiwache Dundeblehe von dem Vorfall Kenntnis erhielt und einige Beamte nach der bezeichneten Stelle entsandt, waren die Duellanten schon wieder verschwunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Ein hartnäckiger Selbstmörder.

Strampitz (Spreewald), 25. April. Hier wollte ein Bauerngutbesitzer dadurch Selbstmord begehen, daß er sich vor einen Zug auf die Schienen warf; als er aber den Tod nicht fand, stürzte er sich in einen See, wurde jedoch gerettet. Schließlich schnitt sich der Lebendmörder mit einem Taschenmesser den Hals durch und fand den Tod durch Verbluten.

Abzug eines Mondlichtigen.

Reutheitz, 25. April. In der vergangenen Nacht fiel der 13-jährige Kertianer Flammenschmidt von dem Fensterims seines im zweiten Stockwerke gelegenen Zimmers; er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Schüler, ein Sohn des Superintendenten Flammenschmidt in Strasse, ist in mondlichtigem Zustande abgeführt.

Hofgeschworene Bestrafung.

Röln, 25. April. Ein schweres Unglück hat sich heute mittags in der Maschinenbauanstalt Humboldt ereignet. Dort explodierte während der Mittagspause in der Abteilung 5 ein Kessel, wodurch ein Mann getötet und vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein katholischer Pfarrer ertrank.

Bonn, 25. April. Ein schweres Bootunglück hat sich gestern auf der Sieg zugegetragen. Auf einem toten Arm der Sieg kippte ein Boot um, in dem sich vier katholische Geistliche befanden. Drei von ihnen konnten sich ans Ufer retten, während der vierte, der Pfarrer Peter Witz aus Völkchen, ertrank.

Insammlung großer Kerzpläne.

München, 25. April. Gestern nachmittag stieß auf dem Flugfeld Oberwiesenfeld der Flugapparat des Piloten Weberlein mit dem Apparat des Lindpinner zusammen. Der Doppeldecker Lindpinner wurde vollständig zerstört, jedoch blieben die Insassen unversehrt.

Todesdrama.

München, 25. April. In der vergangenen Nacht besuchte der 24-jährige Schlosser Ludwig Vogel in der Landsberger Straße seine frühere Geliebte, eine 24-jährige Fabrikarbeiterin, und wollte die Beziehungen mit ihr wieder aufnehmen. Als das Mädchen ihn beschuldigte, zog er einen Revolver und gab drei Schüsse auf sie ab. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in das Herz. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

Autounfall.

Stuttgart, 25. April. Ein großes Raketenautomobil der Brauerlei fuhr in Bahlingen am heute früh 7 Uhr an einer Kurve der bergabführenden Straße beim hiesigen Bahnhofs ins Rutschen und stürzte um. Der Chauffeur kam unter dem schweren Wagen begraben und getötet. Sein Begleiter wurde zur Seite geschleudert und kam mit leichten Verletzungen davon.

Der Polizeimord bei Paris.

H. B. Paris, 25. April. Die Polizei nahm heute im Zusammenhang mit dem neuen Verbrechen, das auf das Konto des Anarchisten Bonnot zu legen ist, die Verhaftung von drei Anarchisten sowie einer Frauensperson vor, die im Verdachte stehen, mit den Automobilbanditen Beziehungen zu unterhalten. Von den festgenommenen ist der eine der Director des Blattes Anarchie, Roulet, ein anderer der Verwalter desselben Organs, Bouquet. Die beiden

sollen den Knochen als Beweismittel für deren Verbrechen gebildet haben. Die beiden anderen Verhafteten sind der Anarchist Dubois, seines Zeichens ein Maler, und Frau Vesse, die Geliebte des Anarchisten Simentoff. Eine Hausdurchsuchung, die bei einem anderen Anarchisten vorgenommen wurde, führte zu keinem Ergebnis. Der verhaftete Anarchist Gauze behauptete in dem heutigen Verhör, er habe von der wahren Persönlichkeit Bonnots keine Ahnung gehabt. Liebigens habe er sich in dem Glauben befunden, Bonnot hätte sich bereits aus der Wohnung begeben, da er dies am Abend vorher angekündigt habe. — Der Justizrat des schwerverletzten Polizeikommissars Colmar ist befriedigend. Der Verletzte verbrachte eine gute Nacht.

Paris, 25. April. Die heute früh unter dem Verdachte der Mithguld an dem Verbrechen der Automobilbanditen verhafteten Roulet, Bouquet, Dubois und Marie Vesse sind freigelassen worden, da bei ihnen vorgenommene Hausdurchsuchungen ergebnislos geblieben sind.

Der Kampf um die Wurst.

Belgrad, 25. April. Im serbischen Dorfe Stranitsa eröffnete der Bauernführer Wladimir Radosawojewitsch die Lokale Draga des Großbauern Jovan Anticewitsch. Sofort erließen die Brüder des Mädchens zu dem Hause des Entführers und verlangten energisch die Rückgabe der Schwieger. Als dies verweigert wurde, entwickelte sich beiderseits ein heftiges Gewehrfeuer, wobei der Entführer die Brüder des Mädchens erschoss und es selbst wegzulassen. Später stellte sich der Wirtse selbst der Behörde.

Verurteilung eines Priesters zu dreißig Jahren Zuchthaus.

Rom, 25. April. Das Schwurgericht in Reggio di Calabria verurteilte den Priester Raso von San Ferdinando zu dreißig Jahren Zuchthaus wegen Doppelmordes. Raso, der als Bittor seiner Parodie auf den ihm bei der Anstellung vorgezogenen Priester Don Albano nichtig war, vergiftete den Priester durch ein Glas Rotwein, das er ihm in den Bechler geschüttet hatte. Obwohl der Priester, der beim Verhaftung von diesem Wein trank, als auch der Küster, der auf Veranlassung des Pfarrers davon trank, starben unter furchtbaren Qualen.

Genesung.

Sob, 25. April. In der Wagnersstraße stürzte heute ein im Bau befindliches fünfstöckiges Haus ein. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, vier wurden schwer und einer leicht verletzt. Man vermutet, daß zwei Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sind.

Soziales.

Die Mutterschaftversicherung in Italien.

i. a. Am 6. April ist endlich das Gesetz über die obligatorische Mutterschaftversicherung der Fabrikarbeiterinnen in Kraft getreten. Das Gesetz macht es jeder industriellen Arbeiterin zwischen dem 15. und dem 50. Lebensjahre zur Pflicht, sich bei der Mutterschaftsversicherung zu versichern. Die jährliche Versicherungsquote beträgt für die Arbeiterinnen unter 20 Jahren 1 Lire und für das Alter von 20 bis 50 Jahren 2 Lire. Die Hälfte des Betrags hat der Unternehmer zu tragen, und auch für die Zahlungen der Arbeiterinnen verantwortlich ist und dies in zwei Jahresraten einbezahlen kann.

Bei jeder Entbindung oder Fehlgeburt hat die Arbeiterin das Recht auf eine in zwei Raten zahlbare Unterstützung von 40 Lire. Als ein großer Fehler des Gesetzes ist anzusehen, daß die Unterstützung erst nach erfolgter Entbindung gewährt wird, während die Arbeiterin ihrer gerade Bedarf, um die Ansdahlungen für die Geburt zu machen. Im Falle des Todes der Arbeiterin fällt die Unterstützung dem Kinde zu; wenn Kind und Mutter sterben, bleibt die Unterstützung den Angehörigen, die beweisen können, daß sie der Mutter geholfen haben. Die Unterstützung ist nicht pfändbar, und jede Abminderung, die darauf hinausgeht, ist der Arbeiterin vorzuenthalten, ist unzulässig. Das Gesetz macht keinen Unterschied zwischen ehelicher und unehelicher Mutterschaft.

Auf dieses Gesetz, das kümmerlich genug ist, hat die italienische Arbeiterchaft fast zehn Jahre warten müssen. Als sein größter Fehler ist die Nichtberücksichtigung der Lohnarbeiterinnen zu betrachten, für die die Versicherung nur subsidiär ist. Durch Staatszuschuß wird die Unterstützung, die im Entwurf nur 30 Lire betrug, auf 40 Lire erhöht.

Briefkasten.

H. P. Ihre wohlmeinende Einwendung war zur Veröffentlichung nicht geeignet.

Höflich. 1. Der lateinische Satz „O quae mutatio rerum“ heißt auf deutsch: O welche Veränderung der Dinge! 2. I G I: Allgemeine Schwachheit.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 25. April 1912 zu Dresden.

Schlachtvieh-gattung und Auftrieb	Berichtlassen	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	1/2 Schlachtgewicht
I. Rinder	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtvieh bis zu sechs Jahren	82	81
	2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	48-51	46-48
	3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	56-60	74-78
	4. Gering genährte jeden Alters	30-34	79-82
B. Rinder	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtvieh	47-50	85-88
	2. Vollfleischige jüngere	43-46	79-82
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	57-60	76-79
	4. Gering genährte	—	—
C. Rinder u. Röhre	1. Vollfleischige, ausgewachsene Röhren höchsten Schlachtwertes	46-49	85-88
	2. Vollfleischige, ausgewachsene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	40-44	78-81
	3. Ältere ausgewachsene Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Röhren	58-67	70-73
	4. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Röhren	38-39	68-71
	5. Mäßig und gering genährte Röhre und gering genährte Röhren	24-27	61-64
D. Ferkel	Gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
II. Schafe	1. Doppellender	85-90	115-120
	2. Beste Woll- und Sauglender	55-67	95-100
	3. Mittlere Woll- u. gute Sauglender	49-53	80-85
	4. Geringe Woll- u. Sauglender	40-44	78-82
	5. Rastlender u. jung. Rastlender	44-46	86-88
III. Schweine	1. Ältere Mastschweine	83-88	78-83
	2. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	90-93	70-73
	3. Gering entwickelte	—	—
IV. Schmeine	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr	58-60	78-81
	2. Fleischige	58-60	78-81
	3. Fleischige	56-57	78-81
	4. Gering entwickelte	52-55	78-81
	5. Geringe und über	52-55	78-81

Verclamungen.

5. Kreis, Gruppe 5. In der letzten Gruppenversammlung gab Genosse Klotz eine kurze Zusammenfassung über die Tätigkeit der Landes- bzw. Bezirksvorstände mit dem Parteivorstand über das Stichwahlabkommen mit der freiwirtschaftlichen Volkspartei. Diese Zusammenfassung ist in der Parteipresse abgedruckt worden, weshalb sich ein näheres Eingehen an dieser Stelle erübrigt. Eine Debatte wurde auch nicht bestritten. Weiter wurde die Abrechnung über die Sammelkassen von der Reichstagswahl bekanntgegeben. Auch soll für kritische Durchsicht des Beschlusses des Rürnberger Parteitages betreffs Durchführung des Tagesdienstes am 1. Mai in den einzelnen Wahlkreisen Sorge getragen werden. Eine Broschüre des Genossen Weinsling, Staatliche Jugendfürsorge, ist im Bezirkssekretariat zum Preise von 20 Pf. (Post 30 Pf.) zu haben. Ein Mitglied der Leitungskommission gab einen kurzen Bericht über den Stand der Zeitung. Hierbei wurde bemängelt, daß am letzten Teil der Zeitung sich nichts geändert habe, wo es doch nicht länger Zeit zugeht, als bisher. Ein großer Teil der neu gewonnenen Abonnenten läßt damit nicht zufrieden. Einem von der großen Zentrale angenommenen Entwurf über die Kampfergebnisse der Kinderdauerkommission wurde zugestimmt. Genosse Jungnickel gab weiter noch bekannt, daß zu den Leiharbeiten des Genossen Dr. Wunder noch eine weitere Anzahl von Genossen sich zum Sonnabend den 20. April an beteiligen kann. Eine Zeitungs- und Mitgliederagitation soll an den letzten beiden Sonntagtagen im April vorgenommen werden, wobei die Genossen und Genossinnen um zahlreiche Beihilfungen ersucht werden. (Eing. 22./4.)

5. Kreis, 2. Bezirk. In der Bezirksversammlung am 19. April gab Genosse Lorenz den Vorstandsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Landes- und Parteivorstand eine gemeinsame Sitzung abgehalten haben, in der das Stichwahlabkommen diskutiert wurde. Die Abrechnung der Sammelkassen ergab eine Einnahme von 16.607,35 Mark. Um die für uns sehr günstige Situation nicht ungenügend vorübergehen zu lassen, regt der Vorstand eine umfangreiche Mitglieder- und Zeitungsagitation an. Es wird um die Zeitungsagitation besser betreut, in der das Stichwahlabkommen diskutiert wird. Ausgesprochen wurde, daß die Zeitung reichhaltiger ausgestattet werden soll. Einem von der großen Zentrale angenommenen Entwurf über die Kampfergebnisse der Kinderdauerkommission wurde zugestimmt. Genosse Jungnickel gab weiter noch bekannt, daß zu den Leiharbeiten des Genossen Dr. Wunder noch eine weitere Anzahl von Genossen sich zum Sonnabend den 20. April an beteiligen kann. Eine Zeitungs- und Mitgliederagitation soll an den letzten beiden Sonntagtagen im April vorgenommen werden, wobei die Genossen und Genossinnen um zahlreiche Beihilfungen ersucht werden. (Eing. 22./4.)

5. Kreis, Bezirk 7. Die erste Versammlung der neu gebildeten Gruppe 7, die in der Sportstraße, Hofenauerstraße 77, tagte, war gut besucht. Die Gruppe umfasst 10 Bezirke und macht sich fünf Ergänzungswahlen der Kassierer nötig. Der Vorstandsbericht wurde vom Genossen Hamann gegeben. In der Angelegenheit des Stichwahlabkommens wurde beschlossen, daß sich die Kreisversammlung damit beschäftigen soll. Eine längere Debatte entspann sich über die Ausgabe der Sammelkassen und wurde empfohlen, in Zukunft dieselben nur an Parteigenossen abzugeben. Der Verkauf der Grundstücke am Wellingerplatz wurde debattiert und gutgeheißen. Bemängelt wurde die ungenügende Haltung bei den Unterrichtsstunden im Dvraum, auch möchten dieselben 1/2 Uhr beginnen. Weiter wurde ein Antrag angenommen, die Karte der Beitragsmaximen alle Jahre zu wechseln, der besseren Kontrolle wegen. Beim Flugblattausbringen haben sich die Genossen der Bezirke 1 bis 5 in Wälfers Restaurant, Eifenstraße 57, und der Bezirke 6 bis 10 im Restaurant Sportplatz, Hofenauerstraße 77, einzufinden. (Eing. 23./4.)

5. Kreis, Bezirk 8. In der letzten Versammlung (wann?), die in Burgwitz abgehalten wurde, hielt Genosse Wenzel einen Vortrag, in der er die Arbeit zum großen Teil immer noch verkannte Wichtigkeit der Kunst als Erzieher und Bildner der Menschheit beleuchtete.

Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Dann folgten die Berichte aus dem Kreisvorstand und von der Kreisversammlung. In letzterer wurden die Erfahrungen und Belehrungen der letzten Reichstagswahl der Versammlung mitgeteilt. Weiter folgte der Bericht der Zentralbibliothek, bei dem den Genossen rege Benutzung derselben ans Herz gelegt wird. In nächster Zeit werden die drückenden Berichtsersteller zu einer Konferenz zusammengerufen werden. (Eing. 23./4.)

6. Kreis, Bezirk Dresden. In der Mitgliederversammlung am 18. April gaben die Gemeinderatsmitglieder Bericht über ihre Tätigkeit in der Gemeindevorteilung. Die Genossen Vogt, Hartmann, Schönke und Kaiser vorbereiteten sich in längeren Ausführungen über die einzelnen Bezirke. Aus den Berichten war zu ersehen, daß unsere Genossen eifrig in sozialistischem Sinne gearbeitet haben, während man sich von bürgerlicher Seite aus vielfach um die Erfüllung wichtiger Aufgaben gedrückt hat. Der Arbeitslosenfonds ist auf 250 M. erhöht worden. Die Genossen gaben ihrer Zufriedenheit über die Arbeit der Gemeinderatsmitglieder Ausdruck. Gerügt wurde, daß die Gemeinderatsmitglieder zu schwach besucht werden. Die Taktik des Gemeinderats betreffs der Abfindung in den Gemeindefürsorgefonds fand die Billigung einiger Genossen. In Bezug auf den Bau von Kleinwohnungen von Seiten der Gemeinde braucht man sich keine Hoffnungen zu machen. Im Interesse der Kinder, die den freiwirtschaftlichen Unterricht genießen, wollen unsere Genossen im Schulvorstand beschließen, einige Änderungen im Stundenplan zu veranlassen. Dann gab der Genosse Blumner Bericht über die Kreisvorstandsagitation. Eine ausgedehnte Debatte entstand über den Zeitungsbericht. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, die Genossen in Bezug auf in einer Kreisversammlung über die Stichwahlaktivität sprechen zu lassen. Nach einer Aufforderung, den von der V. V. B. veranstalteten Theatervorabend zu besuchen, fand die Versammlung ihr Ende. (Eing. 22./4.)

Steinartbeiter. In der am 16. April tagenden Steinartbeiterversammlung berichtete Kollege Weder an Stelle des schwer verunglückten Kollegen Seidel über den Verlauf der betrieblichen Verhandlungen zum Schlichteramt. Im Tarif ist der Arbeitslohn auf 5 Uhr nachmittags festgelegt, ohne Vesperpause. Jetzt noch laum sechs Wochen kommen die Unternehmer aber schon mit dem Anstehen, wieder mit Vesperpause bis 6 1/2 Uhr zu arbeiten. Die Versammlung erklärte sich aber einstimmig dagegen. Für die sogenannten Willen wurde eine fünfprozentige Lohnsteigerung durchgedrückt. Weiter wollen die Meister für Monumentalarbeiten und für das Schornstein von Betonarbeiten und dergleichen auch nur 80 Pf. pro Stunde inklusive Werkzeugvergütung bezahlen. Die Arbeiter aber allgemein pro Stunde 80 Pf., für Monumentalarbeiten 85 Pf. und für Betonarbeiten 90 Pf. Außerdem noch 1 Prozent des Lohns für eigenes Werkzeug. Eine Resolution, die unsere Tarifkommission vorbrachte, unter allen Umständen an dieser Forderung festzuhalten, wurde einstimmig angenommen. In der Schlichterfrage wurde darauf hingewiesen, daß etwa gestelltes Meistergehalt durchaus ausreichend sein und so oft geschätzt werden muß, als notwendig ist. Kommt der Gehele damit nicht aus und muß er noch sein eigenes Werkzeug mit demselben, so hat er ohne weiteres 1 Prozent Werkzeugvergütung zu beanspruchen. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Kollegen Müller wurde Kollege Mühle gewählt. Allen in Dresden und Pirna hausfindenden Meistern soll in Zukunft Kollege Steinleids beizutreten. Zum Schluß gab Kollege Ernst noch einen kurzen Bericht über die Lohnbewegungen innerhalb der Bezirke. Die Kollegen von Reil u. Komp. beschwerten sich über das unverständliche Verhalten des Kollegen Sauerländer anlässlich des Verhandels mit dem Inhaber genannter Firma. Die Versammlung sprach darüber ihre schärfste Mißbilligung aus. (Eing. 22./4.)

Verband der Vereine für Volksgesundheit. Am 20. und 21. April hielt der Verband seine Generalversammlung in Wilsdorf ab. Der Verband besteht aus 64 Vereinen mit 11.150 Mitgliedern. Die Berichte der Vorstände und des Kassierers ließen erkennen, daß der Verein sich innerlich gefestigt hat. Die Einnahmen betragen 7803,48 M., die Ausgaben 7001,55 M. Der erste Tag der Versammlung war hauptsächlich der Beratung des inneren Ausbaues und der Taktik des Verbandes gewidmet. Am zweiten Verhandlungstage fand morgens im Schützenhaus zu Wilsdorf eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der sächsischen Volksschulreform beschäftigte. Das Referat hierzu hatte Genosse Wolf-Deuben übernommen und sprach darüber: Volksschule und Volksgesundheit. Weiter sprach noch Herr Schippel-Ghemmitz über: Schullustigungen, wie sie sind und wie sie sein sollen. In der Diskussion wurde anerkannt, daß die Gesundheit unserer Kinder in den Schulen nur durch die Vermittlung der bekannten Forderungen der Sozialdemokratie in vollem Maße gefördert werden könne. — Am Nachmittag fand ein allgemeiner Kongreß statt, zu dem auch dem Verband fernliegende Vereine geladen waren.

Die Tagesordnung lautete: Der Vertreter der Interessen der Arbeiter, der Deutsche Bund der Naturheilvereine oder der Verband der Vereine für Volksgesundheit? Aus allen Teilen Sachsens waren Vertreter der verschiedenen Richtungen anwesend, ebenso der Vertreter des Bundes, Herr Schirmelher-Berlin. — Eingeleitet wurde der Kongreß durch zwei Referate der Genossen König-Albedeckölnig und Wolf-Deuben. Ersterer sprach über die Entwicklung und Bedeutung des Klassenkampfes, letzterer über den Unterschied zwischen den obengenannten Organisationen. — In der Diskussion beirat Herr Schirmelher die Ansicht, daß die gesundheitliche Haltung des Volkes nur in einer neutralen Organisation erfolgen müsse, während von Arbeiterseite ausgeführt wurde, daß wir als Arbeiter besonders unter den gesundheitsgefährlichen Einflüssen der Fabrik usw. zu leiden haben und daß wir uns als Arbeiter in Arbeitervereinen zusammenschließen müssen, nicht allein, um Krankheiten heilen können zu lernen, sondern auch deshalb, um die Ursache der Krankheiten und die Möglichkeit der Beseitigung kennen zu lernen. Die Diskussion verlief äußerst lebhaft und führte teilweise zu großer Erregung. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erkennt an, daß die gesundheitlichen Schädigungen des Volkes hauptsächlich in den durch die kapitalistischen Produktionsbedingungen geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnissen wurzeln. Unter diesen Verhältnissen leidet aber gerade die Arbeiterschaft, während die bürgerliche Gesellschaft ein Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Verhältnisse hat. Es muß deshalb die gesundheitliche Aufklärung des Volkes in besonderen Organisationen erfolgen, in Organisationen, die auf proletarischer Grundlage aufgebaut sind. In diesen Organisationen muß die Hauptaufklärung darauf gerichtet sein, die Ursachen der Krankheiten bloßzulegen. Das Werk der gesundheitlichen Beseitigung des arbeitenden Volkes kann demzufolge nur das Werk der Arbeiterschaft selbst sein. Der Kongreß bedauert deshalb, daß noch viele Arbeiter, die der gewerkschaftlichen und politischen Organisation der Arbeiterschaft angehören, noch Mitglieder der bürgerlichen Naturheilvereine sind. Der Kongreß gibt sich der Hoffnung hin, daß diesen Mitgliedern des Klassenbewußtseins bald so erfarren möge, daß sie die unwürdige Rolle, die sie in bürgerlichen Vereinen spielen, einsehen und die Rotunde ablehnen, sich der Organisation der Arbeiterschaft anzuschließen. Der Kongreß wünscht, daß die Parteiorganisation wie auch die Gewerkschaften gelegentlich auf diesen Beschläß des Kongresses hinweisen. Die Arbeiterschaft aber ersucht der Kongreß, sich allein dem Verband der Vereine für Volksgesundheit, Sitz Dresden, anzuschließen.“ (Eing. 24./4.)

Tapezierer-Verband. In der Versammlung vom 15. April hielt Arbeitsekretär Genosse Renke ein interessantes Referat über die Reichsversicherungsordnung. Redner zeigte in vorleserlicher Weise der Versammlung, wie die neue Reichsversicherungsordnung auf die Krankenstellen im allgemeinen wirken wird und was für Folgen die Hilfsstellen daraus entspringen werden. Kollege Pippold gab die Abrechnung vom ersten Quartal. Er beantragte, daß das an einem Kollegen vor einigen Jahren geliehene Geld bei der nächsten Abrechnung niedergezahlt werden solle, da dieser Kollege wohl nie in die Lage kommen würde, das Geld wieder zurückzahlen. Dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Hierauf beantragte Kollege Simon die Entlassung des Kollegen Uppold. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter wurden die Kandidaten für den Verbandstag aufgestellt. Die Versammlung schlug die Kollegen Uppold, Weier und Ullmann vor. Kollege Weier brachte noch die Maßregel zur Sprache und forderte die Kollegen auf, auch dieses Jahr alles zu versuchen, um den 1. Mai durch Arbeiterruhe feiern zu können. Er erinnerte weiter die Kollegen an den Beschluß, daß in Dresden, wo mehrere Kollegen arbeiten und zwei Bezirke für Arbeiterruhe stimmen, der 1. Mai gefeiert werden soll und alle Kollegen zu feiern haben. Die Versammlung beschloß noch, daß die Mitglieder, die die letzte Versammlung für die Bergarbeiter bewilligte, die aber nicht abgeführt worden sind, weil der Streik am anderen Tage beendet wurde, zu ähnlichen Beschlüssen zurückgelegt werden sollen. Zum Schluß gab Kollege Pippold noch das Jahresprogramm des Vergütungsausschusses bekannt. (Eing. 25./4.)

= Victoria-Salon =
Gastspiel:
Gräfin Wolf-Metternich.
Ferner: Fern-Lenkballon u. a. m. — Anfang 8 Uhr.
Im Tunnel: Künstler-Ensemble.

An die Leser der Dresdner Volkszeitung!

Ausserordentliches Reklame-Angebot für die Frühjahrs-Saison.

Herren-Sakkoanzüge, unverwundlich	9 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	Knaben-Jackett-Anzüge in blau u. schwarz	8 ⁰⁰ 13 ⁰⁰ 17 ⁰⁰ 19 ⁰⁰ 22 ⁰⁰
Herren-Sakkoanzüge, ganz besonders empfehlenswert	25 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 39 ⁰⁰	Knaben-Jackett-Anzüge in guter Verarbeitung	26 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 31 ⁰⁰ 34 ⁰⁰ 36 ⁰⁰
Herren-Frühjahrmäntel, kleidsame, mod. Stoffe	12 ⁰⁰ 18 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 35 ⁰⁰	Knaben-Ulster u. -Paletots	9 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 18 ⁰⁰ 21 ⁰⁰ 24 ⁰⁰
Herren-Stoffhosen, gute Strapazierstoffe	2 ⁵⁰ 4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 8 ⁰⁰	Knaben-Schulanzüge	4 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 8 ⁰⁰ 11 ⁰⁰ 13 ⁰⁰
Gehrock-Anzüge, vorsüglicher Sitz	29 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 39 ⁰⁰ 45 ⁰⁰	Knaben-Schulhosen	1 ⁰⁰ 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 6 ⁵⁰
Gummimäntel	13 ⁰⁰ 16 ⁰⁰ 21 ⁰⁰ 25 ⁰⁰	Knaben-Schuljoppen	1 ⁰⁰ 2 ⁰⁰ 3 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 5 ⁰⁰
Wetter-Pelerinen	8 ⁰⁰ 10 ⁵⁰ 13 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	Knaben-Matrosenanzüge	2 ⁰⁰ 3 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 7 ⁰⁰ 9 ⁰⁰
Lodenjoppen für Garten und Haus	2 ⁰⁰ 3 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ 7 ⁰⁰	Knaben-Wellercapes	3 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ 7 ⁰⁰ 9 ⁰⁰ 11 ⁰⁰

Spez.: Berufskleidung aller Art, als: Malerkittel, Setzerkittel, Friseurjacken, Fleischerjacken, Maschinistenjacken u. -hosen usw.

Dresden-A. Heinrich Esders Dresden-A. Ecke Prager Strasse

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben.

6. Kreis, Seite 9. In der letzten Mitgliederversammlung, die im Angermännischen Gasthof in Döhlen stattfand, hielt zunächst Genosse Wienke einen interessanten Vortrag. Der Vorstandsbericht wurde ohne Debatte entgegengenommen. Hierauf gab Genosse Chemnitz Bericht von einer Konferenz der neun Kreise und auch die Wahlberichterstattung. Er ersuchte besonders, die sächsischen Staatsangehörigkeit zu erwerben, damit wir bei der nächsten Landtagswahl gerüstet sind. Gleichzeitig ersuchte er die Parteigenossen, die am 1. Mai feiern und keinen Lohnausfall haben, den Tagesverdienst an den Nationalfonds abzuliefern. Nachdem man dann den Bericht der Kreisleitung entgegengenommen hatte, wurde zum Schluss aufgefordert, sich zahlreich an den Veranstaltungen der Maifeier zu beteiligen. Für unseren Bezirk findet der Abendkommers im Angermännischen Gasthof in Döhlen statt. (Eing. 24/4.)

Briefkasten.

Leham. Tod Wort wird „gibt“ geschrieben.
K. St. 100. 1. Sie müssen uns Ihren Namen erst einmal richtig angeben. 2. Durch Botungen, wobei durch Fadenlänge, an dessen Ende ein Bleigewicht angebracht ist, die Tiefe des Wassers festgestellt wird. 3. 300 Meter. Im Übrigen ist die Frage schon mehrfach beantwortet worden.
Seminarsstraße. Die Frage können wir, weil sie so „wichtig“ ist, nicht beantworten.
G. R. Weichhust. Ein Taucher kann bis zu einer Tiefe von 300 Meter unter Wasser arbeiten, wenn ein fester Grund vorhanden ist.
F. Sch. Klausstraße. Die Angelegenheit ist als Wunsch im sächsischen Landtage zur Sprache gekommen, kann aber nur durch Reichsgesetz erledigt werden. Das ist bis heute nicht geschehen.

M. St. Dippoldiswalde. Das von Ihnen angegebene Zeichen können wir nicht beantworten, da es in dem fraglichen Handbuche nicht angegeben ist.
K. S. Johannisstadt. C 49: Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße.
G. R. Cotta. Ihre Frage, was 8 - 6 - 1/2 auf Ihrem Lösungsschein bedeutet, können wir nicht beantworten, weil sie in dem in Frage kommenden Buche nicht enthalten ist.
J. Sch. Nr. 100. Wenn durch Ihr Verschulden die Kleidung beschädigt wurde, sind Sie selbstverständlich dafür haftbar.
A. L. Geising. 1. An zwei Orten brauchen Sie zu gleicher Zeit Steuern nicht zu zahlen. 2. Steuern können vom Arbeitslohn gepfändet werden.
R. B. Senden Sie sich mit Ihren Wünschen an das Arbeiter-Sekretariat, Algenbergstraße, Volkshaus.

Vom 27. April bis 4. Mai dieses Jahres verabreiche ich:

1 Pfund Saalestern und **1 Pfund ff. Makkaroni** oder **1 Dose Bonbons**, circa 1 Pfund brutto zusammen für **93 Pf.**
2 Pfund Saalestern und **7 Stück frische Eier** zusammen für **186 Pf.**
3 Pfund Saalestern und **5 Pfund Sternmehl** oder **1 Pfund ff. geräucherter Speck** zusammen für **3.00 Mt.**
Elsa Vogel, Deuben, Dresdner Strasse 66.

Butter wieder billiger!

- Feinste **Tafelbutter** 1 Pfund **124 Pf.**
bei 5 Pfund 1 Pfund 122 Pf.
- Allerfeinste **Tafelbutter** 1 Pfund **128 Pf.**
bei 5 Pfund 1 Pfund 126 Pf.
- Extrafine **Teebutter**, das beste, was es gibt 1 Pfund **132 Pf.**
bei 5 Pfund 1 Pfund 130 Pf.

Für Restaurants, Hotels, Pensionate usw.:
 Oblige Butter wird auf Wunsch in Rollen geformt.

Stückenbutter:

- Teebutter F. E. K.**, das Feinste, was es gibt 1 Stück **70 Pf.**
- Rose**, extrafine Qualität 1 Stück **68 Pf.**
- Kleeblatt**, hochfeine Qualität 1 Stück **65 Pf.**
- Sternblume**, feine Qualität 1 Stück **63 Pf.**

F. E. Krüger
 nur **Webergasse 18**

Fernsprecher Nr. 1912.

Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Anzüge! * Ulster!

Knaben- u. Jünglings-Anzüge
 Entzückende Neuheiten in
Damenkonfektion
 Blusen, Röcke, Kostüme

Abzahlung v. 1. M. ab **Alles auf Kredit!** Abzahlung v. 1. M. ab
S. Osswald

Auf Kredit!!

S. Osswald
 Marienstr. 12
 I. u. II. Etage:

Zwei tüchtige Zementvorarbeiter
 für Verdähter in Stampfbeton und Eisenbeton finden sofort dauernde Stellung bei
Franke & Berghold, Radikal-Schneiderlehrling wird unentgeltlich angenommen
 Pillnitzer Str. 12, 3.

Glöplerinnen
 Gold und Silber, sucht
Frau Hohlfeld, Cotta, Görgstraße 23, part.

Nähstube für Frauen
 die Lust haben, ihre Kleider unter Aufsicht selbst zu arbeiten. Nachm. 3-7, auch abends.
Pillnitzer Strasse 12, 3.

Nach kurzem schwerem Leiden verchied unerwartet meine liebe Gattin, unsere treuherzige, gute Mutter, Schwester und Zante, Frau **Alma Brückner geb. Thiele** im vollendeten 89. Lebensjahre. Am stillen Beileid bitten
Hermann Brückner,
 Dresden-Altmühlgr. Nr. 11, 1.
 Die Beerdigung findet Sonntag abends den 27. April, nachmittags 2 Uhr, auf dem Lößtauer Annenfriedhof statt.

Die Waffen nieder!

Krieg dem Kriege
 so lautet der Kampftruf, den die berühmte Romanschriftstellerin und Vorkämpferin des Friedensgedankens, **BERTHA v. SUTNER**, machtvoll ertönen lässt. Ihr Buch, zugleich ein fesselnder umfangreicher Lebensroman voll atemloser Spannung, wirkte auf die ganze zivilisierte Welt wie selten ein Schriftwerk, es wurde binnen kurzem in Hunderttausenden von Exemplaren verschlungen und mit Recht kürzlich als Kulturakt ersten Ranges durch den Nobel-Preis des Friedens ausgezeichnet. Noch nie ist so schonungslos das Verderben des Militarismus an den Pranger gestellt wie in so packend und naturgetreu die Opfer und Verheerungen moderner Kriegsführung geschildert, noch nirgends in so grandiosem Stil, so krass und realistisch die einzelnen Phasen der Schlacht, die entsetzlichen Folgen des „Krieg“ genannten Massenmordes für die Menschheitskultur — Gemütsverrohung, Familienleid, Seuchen und Siechtum, finanzieller Ruin ganzer Generationen usw. — hingemalt worden wie in diesem Buch einer Frau, die darin dem tiefsten Empfinden von Millionen Ausdruck gab und die auch in den Herzen von Millionen begeisterten Widerhall finden wird.
 Preis: gebunden 1.90 M., broschiert 80 Pf.
Volkshandlung Dresden, Gr. Zwingerstraße.

Geübte Kartonnagenarbeiterinnen
 auf Zigarettenfabrik werden sofort gesucht.
Georg A. Jasmatzki Akt.-Ges.
 Schandauer Straße 68.

100
 hochf. Klappportm. v. 7.5. 26 Bk. zu verl.
Luisenstraße 5, pt.
Rosel Nitzsche
 Palmstr. 13, Hof 1. Etage
 empfiehlt sich den geehrten Besinnen zur Anfertigung von Dekorationen und Vorberträgen; auch werden Kostarbeiten angenommen.

Inzerate
 für die **Dresdner Volkszeitung** und
Bestellungen
 auf den **Wahren Jakob**, die **Freien Stunden** und sämtliche **Parteiliteratur** werden entgegen-
 genommen von
Artur Rieger, Kolporteur
 Rießer Straße 44.

Erste vormittags 11 Uhr entschieß samt nach längerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der **Fischer Herr Gustav Alber** im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an
Christiane Alber geb. Lant.
 Dresden, 25. April 1912.
 Rießerstraße 14, H. 1.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 28. April, nachmittags 3 Uhr, von der Sargstation der St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Donnerstag früh 8 Uhr verchied nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, unser treuherziger Vater, aber alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und nicht zuletzt ein aufrichtiger Freund vieler, der **Restaurateur Max Braune.**

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 28. April, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Alten Annenfriedhofs, Chemnitzstr. Dresden, Volkerstraße 13.
 Im Namen der Leidtragenden: **Ida Braune.**

Wiedurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau **Pauline Langmaack geb. Spitzer** heute früh samt entschlafen ist.
 Dresden, 25. April. **Wid. Langmaack, im Namen der Hinterbliebenen.**
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Wir machen unsere geehrten Abonnenten auf die bei heutigem Nummer beiliegenden Prospekte aufmerksam: **Pfeifen, Ritzien und Umgebend: Gärdenaben-Gesellschaft M. Schnurpel, Reiziger Straße 89, und Pieschener Kaufhaus, Reiziger Str. 97; Cotta, Pieschener und Umgebend: Kaufhaus O. Sabiwsky, Gumburger Straße 91.**

Wir empfehlen:

Schellfisch 25
im Anschnitt Pfund

Kabeljau 20
im Anschnitt Pfund

Bratschollen 25
Pfund

Nordsee
Sebergasse 30. — Telefon 2471.

Soeben erschienen:

Das neue Reichswertzuwachs-Steuer-gesetz vom 1. April 1911 und die Stellung der Sozialdemokratie zu ihm
von Paul Göhre. — Preis 25 Pf.

Neue Fesseln für das Proletariat durch die Gesetzgebung.
Vortrag von Dr. Hugo Heinemann. Preis 25 Pf.

Die großen Utopisten
Fourier, Saint-Simon, Owen
von W. Hansenstein. — Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Bei nur 1 M. wöchentlicher Zahlung erhalten Sie elegante

Anzüge Paletots
und
Gummimäntel
fertig u. nach Maß.

Desgleichen große Auswahl in
Kostümen Damen-paletots u. Blusen.

Begen Sie Wert auf gute Verarbeitung und neueste Façon. So wenden Sie sich rechtzeitig an

H. Goldhammer, Gr. Brüdergasse 16, 1.



Wissen Sie, Herr Nachbar
daß man Schwärzen und Herren-garderobe wirklich billig und recht nur

Am See 21

kauft. Große Gelegenheitskäufe in Herren- u. Damen-Kleidern sowie Hosen von 1.20 R. an. Herrenwesten von 20 Pf. an. Herrenhüte von 4.50 R. an. Damenhüte, braun u. schwarz, mit u. ohne Badlappe von 5 R. an. Nur am See 21. Bitte genau auf die Nummer zu achten.

Meine Herren!

Wollen Sie wirklich für billiges Geld schicke Garderobe kaufen, dann kommen Sie und besichtigen mein großes Lager in herrschaftlich getragener Herren- und Knaben-Garderobe.

Monats-Anzüge
8, 10, 12, 15, 17⁵⁰ usw.

Monats-Ulster und -Paletots
7, 9, 11, 13, 16 usw.

Neue Anzüge, Paletots, Ulster
ein- oder zweireihig, von 12⁵⁰ bis 39 R.

Stoff- u. Arbeitshosen von 1.50 R. an.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungshalle
13 Neue Gasse 13
1 Minute vom Pirnaischen Platz.



Palmona

muß deshalb als Pflanzen-Butter-Margarine bezeichnet werden, weil man sie sonst von Butter nicht unterscheiden könnte. Nehmen Sie die Verpackung weg und Sie haben die feinste Süßrahmbutter! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Auf Kredit!

Geringste Anzahlung!
Niedrigste Abzahlung!

Paletots Ulster Anzüge

1 Paletot 16 M., Anz. 3 M.	1 Anzug 18 M., Anz. 3 M.
1 Paletot 26 M., Anz. 5 M.	1 Anzug 24 M., Anz. 5 M.
1 Ulster 36 M., Anz. 8 M.	1 Anzug 35 M., Anz. 8 M.
1 Ulster 48 M., Anz. 10 M.	1 Anzug 44 M., Anz. 9 M.

Schuhwaren, Manufakturwaren.
Polsterwaren, Betten, Spiegel, Uhren.

Möbel
1 Zimmer und Küche Anz. 15 M.
2 Zimmer und Küche Anz. 30 M.

S. Sachs
Dresden, Neumarkt 11, I. u. II.

Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Damen-Kleider
Damen-Blusen

Maß-Anzüge
u. Herrenkleider wenig getragen von 8, 11, 16 R. an usw.

Sommer-Paletots u. Ulster von 6, 10, 14 R. an usw.

einzelne Jacketts Stoff- u. Arbeitshosen von 2 R. an.

Große Auswahl in **Musteranzügen** von 10 R. an.

Wetterpelzinen, Jopp. u. Schuhwaren staun. bill. nur bei **M. Rauch**
Gr. Brüdergasse 41, 1.

Wir empfehlen:

Das Buch vom gesunden u. kranken Menschen
von Dr. C. E. Bock.
Mit 295 Illustrationen.
Preis 3.50 R.

Volksbuchhandlung
Große Zwingerstraße.

Ein grosser Posten **Sofabezüge** in glattem und gepresstem Plüsch, Moquette, Cotelina usw.

Grosse Auswahl in Tischdecken und Portieren in Filz, Tuch, Plüsch und Leinen

Steppdecken Maschinen- und Handarbeit, zu enorm billigen Preisen bei

Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14, I.
Kein Laden!

Für Wiederverkäufer!
Pfingst-Veharten
sowie Anzeigen von Dresden und der Umgeb. Schweiz empfiehlt
Karten-Kauthe, Röhrhofg. 14

Gute, getragene Herren- u. Damen-Kleider
aller Art, von einfacher bis feinsten Ausführung **verkauft** zu sehr billigen Preisen

1. Dresdner Spezial-Kleider-Magazin
nur Töpferstraße 1, I. Et.

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1.75 R. an, Spülkanülen, Leibbinden, Menstruationspulver, Vorfallobind. u. dergl.

Frauen-Artikel
Auswahl gratis. Auf Ver. 10 Proz. Rabatt.

Frau Heusinger
37 Am See 37 000

Erster Laden vom **Dippoldiswaldaer Platz.**
Genau auf Namen und Panonummer achten

Herren
welche Wert auf elegante und gute Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, in der

Reinigungs-Anstalt
Schloßstraße 4, I.
mit neuer sowie von Herrschaften wenig gebrauchter Kleidung zu versehen, u. S.

Maß-Anzüge
10, 15, 20 R. usw.

Maß-Paletots
8, 12, 18 R. usw.

Der besondere Vorzug unserer Garderoben besteht darin, daß dieselben nur chemisch gereinigt zum Verkauf gelangen.

Reinigungs-Anstalt
Schloßstraße 4, I.
neben Café Central.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Dresden und Umgebung

Sonntag den 27. April, abends Punkt 8 1/2 Uhr, im Gasthof zu Prohlitz
 Sonntag den 28. April, vormittags Punkt 11 Uhr, in Grenzburger Gasthof in Leutewitz

Zwei öffentl. Ziegeleiarbeiter-Versammlungen

1. Die Ziegeleibesitzer und die diesjährige Lohnbewegung. Referent: Rudolf Eickstein Berg, Hammer. — 2. Aussprache über Berufs-Angellegenheiten.

Sonntag den 28. April, nachmittags Punkt 4 Uhr, im Hoffmanns Restaurant, Görlitz, und in der Königbrauerei in Reichenberg
 Montag den 29. April, abends Punkt 7 1/2 Uhr, im Reiffinger-Hof, und im Riffeld Restaurant, Schönbrunnstraße

Wichtige Mitglieder-Versammlungen

1. Die Bedeutung und die Aufgaben des Dresdner Verbandstages.
 2. Debate und Abstimmung über gefasste Entwürfe.
 3. Bericht der Kandidaten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird zu allen Versammlungen pünktlicher Besuch empfohlen.
Die weiteren Versammlungen werden noch bekannt gemacht!
 Die Verwaltung.

Ortskrankenkasse Omsewitz.

Freitag den 3. Mai 1912, abends 6 1/2 Uhr
 im Wälfers Restaurant

Generalversammlung

1. Jahresbericht des Vorstandes.
 2. Jahresbericht.
 3. Bericht der Rechnungsrevisor, Rechnungsprüfung der Rechnung und Einleitung der Buchführung.
 4. Sonstige Angelegenheiten.

Arthur Plotzsch, Vorsitzender.

Striesner Bandoneonklub Harmonie

Einladung
 zu dem am Sonntag den 28. April stattfindenden
Tanz-Vergnügen
 im Gasthof zum Goldenen Hahn, Seidenberg
 Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr.

Turnverein Birkigt.

Sonntag den 25. April

Konzert u. Ball

im Gasthof zu Birkigt.

Musikalische, turnerische und theatralische Aufführungen.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Der Turnrat.

Musenhalle

Einziges Variété und Volkstheater des Westens.
 Täglich 8 1/2 Uhr ein prächtiges Stück der besten Schläger-Komiker
Eine nette Ueberraschung.
Der überführte Schwereuöter.
 Und das vorzügliche Soloprogramm.

Sonntag 2 Vorstellungen um 4 und 8 Uhr; nachmittags 1 Stück in Begleitung der Eltern bei 1. Mai

Eröffnung des Sommer-Theaters.

Abschließend viele Bühnenstücke.

Welttablissement zum Steiger

Niederpesterwitz-Potschappel.

Größte Veranstaltung des Billard-Klubs.

Größter Damenball

Sonntag den 27. April.
 im Wälfers-Restaurant. Anfang 7 1/2 Uhr. Was wird in puncto!
 Punkt 11 Uhr große Prämien-Lotterie, bestehend in Plüsch-Settees.
 Welchen Glücklichen ist der Preis los? Kann werden bekannt gegeben.
 Der Bericht der besten Welt. — Demnachst folgt das
 beste aller Musikstücke mit der Harmonie und dem Piano.

Gasthof Omsewitz

ausgezeichnete Küche in Sommergarten, Bogenbrücke und Bienen-
 stehen. — H. Getränke!

Metallarbeiter-Verband Mügeln u. U.

Generalversammlung

Sonntag den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof Deutsches Haus, Mügeln

Tages-Ordnung:
 1. Quartalsbericht. 2. Entwürfe der Verwaltung: a) Polizeibewachung betreffend b) Jubiläumskomitee betreffend. 3. Verbandsangelegenheiten.
 4. Sonstige Angelegenheiten bis Freitag den 26. April eingereicht werden.
 Mitgliedsbuch legitimiert.
 Jubiläumsgeld freierweise erbeten. Die Ortsverwaltung. J. K. K. Schatz.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstr. 2 — Telefon 1422 — Maxstraße 15
 Sonntag den 28. April im Saal:

Schluß- und Abschieds-Vorstellung

dieser Saison.

„Der ungläubige Thomas“

Schwank in 3 Akten von Karl Laus und W. Jakoby. Regie: Direktor Friedheim.
 Helms 5 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt mit Program 30 Pf.
 Alle unsere Theaterstücke sind hierzu freundlichst eingeladen.

Restaurant Saxonia

Dresden-N., Marktstraße 4
 täglich Konzerte.
 Schatzmeister: F. K. K.

Zum Deutschen Schützen

3 am Schützenplatz.
 Sonntag den 28. April.
 M. Serge u. Frau.

Gasthof Niekern.

Gottschalkstr. 12.
 Herrliche Baumblüte!
 Beste Kaffeehaus.
 Lebendiger Auszug.

Luft- u. Schwimmbad Klotzsche-Königswald.

Herren- u. Damenabteilung
 Kurbäder, Massage
Eröffnung am 1. Mai.

Sport-Ecke

Plattauerstr. 17. Tel. 4000
 Sportartikel, Fahrradzubehör, Sportbekleidung, Sportgeräte, Sportwagen, Sportwagenzubehör, Sportwagenzubehör, Sportwagenzubehör.

Neu! Wettinschlösschen Neu!

Kemnitz bei Dresden.
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Scherenschnitts Der 1. Mai.
 Gellertsaal werden verteilt.

Arbeiterfreund

Wilsdruffer Str. 16, III.
Arbeiter!
 Die Vorteile, die Euch dieses Geschäft beim Einkauf bietet, lassen sich auf Papier nicht wiedergeben. Sie müssen sich durch einen Besuch überzeugen.
Ein Posten Herren-Anzüge
 zu halber Preisung werden die Leistungsfähigkeit der Firma zum „Arbeiterfreund“ bezeugen.

Auf Kredit!

Anzüge u. Ulster

Serie I, Maß 5 W. Stg. 1 W. n.	
• II. • 7 • • 1.50.	
• III. • 9 • • 1.50.	
• IV. • 12 • • 1.50.	

Alle Neuheiten
 u. Damen-Garderobe
 Kostüme, Röcke
 Blusen
Mäntel
 Maß 1. 3 W. n. Stg. 1 W. n. n.

Höbel u. Polsterwaren
 Einzelporz. Maß 1. 3 W. n. Stg. 1 W. n. n.
 Größe 1 1/2 W. n. n.

Möbel- und Warenhaus „Merkur“
 28. L. Sebnitzstraße 28. L.



Wilsdruffer Str. 14. Tel. 3102	Wilsdruffer Str. 24. Tel. 3070
Wilsdruffer Str. 12. Tel. 4102	Wilsdruffer Str. 17. Tel. 1650
Wilsdruffer Str. 12. Tel. 3104	Wilsdruffer Str. 27. Tel. 4000
Wilsdruffer Str. 14. Tel. 4000	Wilsdruffer Str. 10. Tel. 1000
Wilsdruffer Str. 4. Tel. 2000	Wilsdruffer Str. 5. Tel. 2000
Wilsdruffer Str. 11. Tel. 4000	Wilsdruffer Str. 11. Tel. 4000

Restaurants und Lagerhäuser: Wilsdruffer Str. 1. Tel. 1000.
 Sonntag den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof Deutsches Haus, Mügeln.

Seehecht, „Selg.“, 4 Pfund 20.
Seehecht, ohne Kopf, „Selg.“ 28.
Rabljan, „Selg.“, 3 Pfund 16.
Rabljan, ohne Kopf 15.
Seelachs, ohne Kopf, „Selg.“ 15.

Grünes Gemüse - Delikatessen - Feinbackwaren
 Wilsdruffer Str. 1 Pfund-Lose 100 Pf. Pfund-Lose 50 Pf.
 Chaleten-Rouladen u. Feinbackwaren Pfund-Lose 50 Pf.
 Gemüse - Delikatessen - Feinbackwaren Pfund-Lose 50 Pf.
 Appetit-Bild, ohne Verpackung Pfund-Lose 50 Pf.

Von beiden Jahrgängen wieder eingetroffen:

10000 Dosen Oelsardinen

Mark: Le Soix, Qualität mit Pfeffer, ohne Scharf, ohne
 25 Pf. Capazität mit 100 Dosen 42 Pf. bei 50 Dosen 42 Pf.
 Tourne über Marken: Die Dosen zu 25, 40, 50, 60, 65,
 70, 80, 90, 115, 125 bis 250 Pf.

Da jeder eine gute Oelsardine zum besseren Essen beizubringen
Der Versand prompt gegen Nachnahme!

Schöneberg, Berlin SW 1, am
 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im
 Paulsen, Wilsdruffer Str. 14,
 Berlin, Sebnitz, Sebnitz, Sebnitz.

Frankfurt
 Teil zur Schmiedestraße
 Sebnitz, Sebnitz, Sebnitz.

Die Ziehung beginnt am 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof Deutsches Haus, Mügeln. Die Ziehung wird durch einen unabhängigen Sachverständigen geleitet. Die Ziehung ist öffentlich und wird durch einen unabhängigen Sachverständigen geleitet. Die Ziehung ist öffentlich und wird durch einen unabhängigen Sachverständigen geleitet. Die Ziehung ist öffentlich und wird durch einen unabhängigen Sachverständigen geleitet.

In der nächsten Woche erzählt Dr. Hüpe die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten. Heute sei das Verhältnis zwischen 2. u. 3. bei Wohlwollen nicht zu unterschätzen und zu klären. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Bestand Hauptmittel zu zeigen und bei auch in den letzten Tagen des Jahres achtundzwanzig. Im Jahre 1911 es aber nicht genügend harte Darmenarbeit im Oktober diesen gegenüber zu einigen Bestimmungen. Im Wintersemester des ersten Jahres hat die Hauptmittel der Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

In der letzten Woche erzählt Dr. Hüpe die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten. Heute sei das Verhältnis zwischen 2. u. 3. bei Wohlwollen nicht zu unterschätzen und zu klären. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Bestand Hauptmittel zu zeigen und bei auch in den letzten Tagen des Jahres achtundzwanzig. Im Jahre 1911 es aber nicht genügend harte Darmenarbeit im Oktober diesen gegenüber zu einigen Bestimmungen. Im Wintersemester des ersten Jahres hat die Hauptmittel der Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Theater Central-Theater. Westfälisch, das ist hier der Gedanke der Bühne die Thesen nicht so richtig zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Small Notes Es wird mitgeteilt, dass am Sonntag der Berliner-Gesellschaft ein Konzert am 1. Mai veranstaltet. Die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Dresdner Kalender Theater, Opernhaus am 29. April. Opernhaus. Die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Stadt Der Volksbildungsverein hat am Sonntag ein Konzert am 1. Mai veranstaltet. Die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Jugend-Bildungsverein am 29. April. Die Komposition des Wohlwollens bei Thesenarbeiten nicht zu klären sind. Wenn Wohlwollen nicht, so heißt das, dass die Thesenarbeiten nicht zu klären sind.

Zur Gründung einer Musikalischen Volksbibliothek in Dresden

Der Dresdner Musikliebhaber Dr. Paul Karpel hat auf die Gründung einer Musikalischen Volksbibliothek in Dresden hingearbeitet. Er hat eine Liste von Musikalien zusammengestellt, die in Dresden vorhanden sind, und er hat eine Liste von Musikalien zusammengestellt, die in Dresden vorhanden sind.

Welle der Eroberer

Man soll balden Tagelohner angezogen bekommen, tief der Jüngling, um die Welt zu sehen. Sie hören nicht, aber als sie herankommen, sind sie die Welle der Eroberer. Sie hören nicht, aber als sie herankommen, sind sie die Welle der Eroberer.

Der Dresdner Musikliebhaber Dr. Paul Karpel hat auf die Gründung einer Musikalischen Volksbibliothek in Dresden hingearbeitet. Er hat eine Liste von Musikalien zusammengestellt, die in Dresden vorhanden sind, und er hat eine Liste von Musikalien zusammengestellt, die in Dresden vorhanden sind.

Man soll balden Tagelohner angezogen bekommen, tief der Jüngling, um die Welt zu sehen. Sie hören nicht, aber als sie herankommen, sind sie die Welle der Eroberer. Sie hören nicht, aber als sie herankommen, sind sie die Welle der Eroberer.

Er sah nur den Boden mit Wasser, die Wasser! riefen sie und wuschen ihren einen Arm an den Kopf. Und so eine Arbeit, nie das Gefährte hat, ihn leer zu machen!

Die Frau! dachte sich hinter einem Pfeiler und schlug weiter darauf los.

Dann blieb nichts weiter übrig, als ihn niederzuschleichen, ehe er seinen Sturz erwiderte. Ein Schuß Damp in die Beine, kaum nichts weiter, dann war er wenigstens unschuldig geworden. Der Wundschmerz wühlte weder aus noch ein. Aber Goldbrin-Vorfen war schon auf dem Wege nach Hause, um sein Gewehr zu holen. Da kam er herangehumpelt, von einer Schatz Kasse umgeben. Ich habe mit großem Satz geladen, sagte er, so daß der Kumpelrichter es hören konnte.

Man weiß du totgeschossen! riefen sie dümmert. Die Frau! sagte als Antwort die Dame in den Fuß des Tisches, so daß der Kumpelrichter sehen konnte, und die Kumpelrichter ihnen bis unter die Achsel drang; ein langer Strich verläufte, daß die erste Wunde übertrag war.

Der Beschluß war ganz von selbst gekommen. Jeder sprach den Kumpelrichter, als sei es ein längst gefälltes Urteil, und jeder schaute sich nach der Zustimmung. Sie hobten den Boden mit einem gewissen Satz, der keiner Erklärung bedurfte; er war ihnen allen in seinem Trost und seiner Unerschrockenheit ein Schlag ins Gesicht, sie hätten ihn selbst gern mit dem Kumpel getrieben, wenn sie nur gekonnt hätten.

Sie riefen Schimpfwörter zu ihm hinab, ließen ihn hören, daß er in seinem Verstand seine Familie garumbe gerichtet und sein Kind in den Tod getrieben habe, und seine wahre Lebensfälle auf den Hochflügel der Stadt, den reichen Schiffszugler Kumpel, lieben sie ihn auch unter die Kasse.

Nur eine Wille riefen sie sich aus ihrer Schlafheit auf, um sich daran zu beteiligen, ihn niederzuschlagen. Und nun sollte es schließlich geschehen, man mußte Ruhe haben vor diesem Unheil, der seine Erde nicht für tragen konnte, sondern sie waren sich, wie einen Gott hinter Armut und Unterwürdigkeit.

Der Kumpelrichter balancierte nach dem Fall hinaus, um sein Urteil über die Frau! zu veröffentlichen. Dreimal mußte er verhandelt werden, damit er die Sicherheit hatte, in sich zu gehen. Er war leibhaftig, und bei der zweiten Verhandlung wurde er zusammen. Aber die Frau! warf seine Dynamitpatrone nach ihm, er wühlte nur die Hand an den Kopf, als würde er grinsen, und machte ein paar höfliche Bewegungen in die Luft hinein mit zwei Händen, die von der Erde abhingen wie ein paar Scherben. Dann, wo der Apotheker in einem Kreis von seinen Tanten stand, erwiderte ein gedämpftes Lachen. Alle Gesichter wendeten sich nach der Richtung hin, wo die Kumpelrichter hoch und hinstieg auf einem Stein stand. Sie aber hatte unbedeutend zu der Frau! hinab, als habe sie ihn noch nie zuvor gesehen.

Auf den Kumpelrichter wühlte die Bewegung wie eine Explosion. Schreie über wieder! brüllte er mit blauen Gesicht und bläuliche Extremitäten die Kasse hinweg. Schreien Sie ihn nieder, Verdammt!

Aber niemand achtete auf sein Schreien. Alle schritten nach der Schleppe zusammen, wo ein altes, weißes Mitterchen im Begriff war, sich auf der Schleppe nach dem Boden des Bodens hinanzuwinken. Das ist die Mutter der Frau! ging es von Mund zu Mund. Mein, wie alt und klein sie ist! Man kann es gar nicht fassen, daß sie einen solchen Meinen zur Welt gebracht hat!

Man kommt toteten sie ihr, während sie über den schreibigen Boden wandte, der in seinem Übermaß an aufgeregtem Gedächtnis, es ging nur langsam vorwärts und sah fortwährend aus, als müßte sie die Beine drehen. Aber die alte Frau ging heulend, so gekümmert und weilt sie auch war, die kurzschneidigen Augen der sie hinterließen.

Da gewahrte sie den Sohn, der da stand und die eiserne Stange in der Hand zog. Was den Stolz von, Vater! rief sie schreiend, und er ließ mechanisch die eiserne Stange fallen. Er zog sich langsam vor ihr zurück, bis sie ihn in einem Winkel bedeckt hatte und nach ihm greifen wollte; dann schob er sie vorwärts zur Seite, als geniere ihn etwas.

Ein Quäler ging durch die Menge und verpflanzte sich rings umher durch den Haufen, wie ein mordendes Schwaner. Er sah sich seine eigene Mutter! Er muß waschtunig sein! sagte er schreiend.

Aber die Mite war wieder auf den Beinen. Schlägt du deine eigene Mutter, Vater! rief sie mit fast verwaschener Stimme aus und laugte nach seinem Ohr hinauf; sie konnte es nicht ertragen; aber die Frau! heulte sich nieder, als denke ihn etwas Schreckliches hinter, und ließ sie das Ohr fallen. Und dann zog sie ihn mit sich von dannen, über Stroh und Stein, schenke die Stellung hinab, wo die Leute wie eine Mutter

stehen. Unter dem Stroh geknirscht, ging er dahin und ging einem großen Ferkel in den Händen der kleinen Frau.

Da oben stand die Heidelei bereit, sich mit Stroh über ihn zu machen; aber die Mite wurde rote Wessler und Gals, als sie ihre Absicht sah. Wacht, daß ihr waschtunig, aber ich werde ihn wieder auf euch los! laugte sie. Weht ihr denn nicht, daß er den Verstand verloren hat? Wollt ihr den anfallen, den Gott gerichtet hat?

Ja, er ist waschtunig, laugte die Leute verächtlich; mag seine Mutter ihn trafen, sie ist doch die Mächtige dazu!

Welle und der jüngste Verchling hatten jetzt das Ganze allein zu besorgen. Im November hatte Ferkel ungeheuren und wurde schließlich entlassen. Er hatte nicht viel gemut, um nach Papenburg zu gehen und sein Glück zu versuchen. So mißte er denn eine Stunde in dem Armenviertel und zog mit seinem Mädchen zusammen. Wechtunig konnten sie sich nicht; er war erst neunzehn Jahre alt. Wenn Welle im Norden der Stadt zu tun hatte, pflegte er bei ihnen einzufahren. Der Tisch stand zwischen dem Bett und dem Herd, dort sah Ferkel und Mäde an inwendiger Aufmerksamkeitsarbeit für die Armen herum. Wenn er etwas zu tun bekommen hatte, stand sie über ihn gebeugt und wartete gespannt darauf, daß er fertig werden würde, damit sie etwas zu essen bekommen. Dann ging sie hin und machte etwas im Ofen umschaut, und Ferkel sah die und sah ihr mit dreimendigen Augen zu, bis er wieder eine Hebel in Händen hatte. Er war mager gemacht und hatte sich einen dünnen Spitzbart angelesen, der Ferkel an eine Wandlung im Leben haben helfen auf dem Gesicht geschrieben, aber sie hatten sich lieb und halfen einander bei allem, unbeholfen wie zwei Kinder, die Vater und Mutter spielen. Es war die wunderbarste Abend, die sie geteilt hatten; die Welle, die nach der See zu hell abfiel, war voll Abfall, ständige Kunde und Kumpel diesen umher und schreienden Abscheuergelächel auf die Treppen hinauf und Herd sie dort liegen. Hat jeder die Augen schmerzliche Kinder und wählten herum.

Eines Samstagsvormittags, als er da draußen gestanden war, um sich nach ihnen umzusehen, hörte er aus einer der kalten Gassen und das Geräusch von umfallenden Äpfeln. Verhängt blieb er stehen. Das ist doch der einjährige Johann, der seine Frau trügelt, sagte ein achtzigjähriges Mädchen. Das tut er heimlich jeden Tag.

Was der Ferkel auf einem Stuhl lag ein alter Mann und hatte unerschütterlich einen kleinen Jungen an der sich bedächtig im Kreise drehte. Wüßlich hielt das Kind in seinem Zeriben inne, legte die Hände auf die Kule des Stuhles und sagte entsetzt: Vater läuft um den Tisch herum, Mutter läuft um den Tisch herum, Vater schlägt Mutter, Mutter läuft um den Tisch herum, schreit! Er ahnte das Schreien nach, machte mit seinem kleinen Jährlingsglocken und schrie wie ein Schreier. Ja, ja, ja, sagte der Ferkel aus. Der Junge hatte keine Augenbrauen, die Seiten fiel über den Augen hoch em. Entsetzt ließ er runderhen, traupte und ahnte den Spott der dachenden nach. Ja, ja, ja, sagte der Ferkel unerschütterlich. Ja, ja, ja!

Was dem Herd einer der Ferkel sah eine Frau und hatte furchend hinauf, die Gasse gegen die Fensterpfosten gebragt. Welle erkannt sie und grüßte erheitert. Sie wählte ihn an die Handlung. Ihr Ferkel war noch immer ägypt, aber hier dem Gesicht lag etwas Verwundenes. Du, Du, rief sie unglücklich, hier ist Welle! Hier ist Welle, der schuld daran ist, daß wir beide uns gekümmert haben!

Der junge Arbeiter trat in die Stube hinein: Dum soll er man wachen, daß er mechtunig, und zwar ein Mädchen schmeißt, sagte er drohend. — — — (Fortsetzung folgt.)

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911

Die Vereinigung hielt am 24. April ihre oberste Generalversammlung für das Jahr 1911 ab. Der vom Vorstand vorstehende Jahresbericht hat ergeben, daß die Tätigkeit der Vereinigung durch die in das Verzeichnis folgenden Arbeitsaufträge wesentlich befördert wurde. Die Vereinigung war bemüht, ihrer Aufgabe, den Vereinen Arbeit zu einer Ebene für volkshilfsfähige und künstlerische Volksbildung zu sein, nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die gebräuchlichsten Vereinstätigkeiten haben auf den verschiedenen Gebieten Vorkommen zu geben.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege. Die Vereinigung hat in diesem Jahre eine große Anzahl von Vorträgen, Kursen und Ausstellungen veranstaltet, die von der Bevölkerung sehr angenommen wurden. Die finanzielle Lage der Vereinigung ist ebenfalls sehr zufriedenstellend. Die Einnahmen haben die Ausgaben weit übersteigt, was ein Zeichen für die Unterstützung der Bevölkerung ist. Die Vereinigung wird in diesem Sinne weiterarbeiten und die Arbeit im nächsten Jahre noch ausbauen.

Table with 4 columns: Age Group, I, II, III, Total. Rows include 15-20, 21-30, 31-40, 41-50, 51-60, 61-70, 71-80, 81-90, 91-100.

Der Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege. Die Vereinigung wird in diesem Sinne weiterarbeiten und die Arbeit im nächsten Jahre noch ausbauen.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege. Die Vereinigung wird in diesem Sinne weiterarbeiten und die Arbeit im nächsten Jahre noch ausbauen.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege im Jahre 1911. Die Vereinigung hat in diesem Jahre einen großen Erfolg erzielt. Sie hat in allen Hinsichten ihre Tätigkeit ausgedehnt und hat die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit im Bereich der Volksbildung und der Kunstpflege. Die Vereinigung wird in diesem Sinne weiterarbeiten und die Arbeit im nächsten Jahre noch ausbauen.

Reichstag.

48. Sitzung: Sonnabend, den 27. April, vormittags 11 Uhr.
Von Bundesratsmitglied: v. Weizsäcker.
Die zweite Beratung des

Staats der Reichseisenbahnen

wird fortgesetzt.
Abg. Rohmann (S.) wünscht für die Arbeiterzüge mehr Wagen, damit sie nicht so stark überlastet sind, und beschleunigt die Herstellung von neuen Wagen und Arbeitergruppen.

Minister v. Weizsäcker: Der Wunsch des Abg. Weill, die Verwaltung der Reichseisenbahnen ins Reichsland zu verlegen und dem Reich nur die Überführung in einer Summe zu geben, steht im Widerspruch mit dem Streben einer Eisenbahngemeinschaft. Der Abg. Weill erhofft davon eine Verminderung des Verhältnisses in der Verwaltung, das gar nicht vorhanden ist, wohl aber ist in der Verwaltung ein Verzicht vorhanden. Ferner betont ich dem Abg. Weill gegenüber noch einmal den unerschütterlichen Standpunkt der Verwaltung, keine Vereine und Verbände bei den Eisenbahnarbeitern zu bilden, die irgend welche Beziehungen zur Sozialdemokratie haben. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Böhler (S.) wünscht eine zweite Hauptlinie zur Entlastung der einzigen Bahnlinie Colmar-Mülhausen. Reformbedürftig seien auch die Kreisämter des Statthalterers. (Abg. Weizsäcker (Sog.): Er kriegt ja noch etwa 200 000 M. Meßbesen!) Auch die Löhne der Unterbeamten und Arbeiter sind nicht zufriedenstellend und müssen erhöht werden.

Abg. Jäger (nall.) geht ausführlich auf die Verhältnisse einzelner Beamtenkategorien ein. Besonders schmerzlich sind die Verhältnisse der Wagenaufsitzer, die noch dazu eine verantwortliche Stellung inne haben. Die ungelernten Arbeiter in den Hauptwerkstätten stehen weit besser als die Arbeiter in den Hauptmagazinen, und noch schlechter stehen die Arbeiter in den Betriebsmagazinen. Die Hauptarbeit müßte auf jeden Fall bei Reparaturarbeiten befristet werden. Die Nacharbeit muß höher bemessen werden, als das heute geschieht. Die Erreichung des Höchstlohnes ist etwas sehr weit hinausgeschoben bis auf 24 Dienstjahre, so daß die meisten Arbeiter es mit 50 Jahren erreichen. Die Bahnunterhaltungsarbeiter sind die Stiefkinder der Verwaltung; sie haben die niedrigsten Löhne. Für die Krankenlosen wünscht man die Beibehaltung der bestehenden Regeln und die Zulassung der bestehenden freien Artgenossen. Der Abschluß des Wahlbarkeitsgesetzes zu den Arbeitervereinigungen sollte der Minister doch zustimmen. Ferner müssen die Ausschüsse auch die Befugnis haben, sich der Angelegenheiten einzeln und autonom zu befassen. Vor allem aber verlangt die Arbeiterschaft eine den Leistungsverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung. Vergleichlich die Eisenbahner auf das Streikrecht, so können sie eine ausreichende Versorgung verlangen. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Werner-Giesen (Wittich. Gg.) vertritt spezielle Wünsche einzelner Beamtenkategorien.

Abg. Weizsäcker (Sog.): Das Eisenbahnenwesen, das Verkehrswesen ist das Gerippe unseres Wirtschaftslebens. Es sind darin 25 000 bis 24 000 Angestellte beschäftigt, und schon daraus ergibt sich das Interesse, das wir für diesen Zweig der Verwaltung haben. Wir würden unsere Bemühungen lieber in Strasburg vorbringen, weil wir dort wohl ein geringeres Echo finden würden. Mit diesem Wunsch werden

wie keineswegs den Gedanken der Reichseisenbahngemeinschaft, denn dieser Gedanke existiert ja wohl kaum, und der Minister will ihn auch nicht in die Wirklichkeit umsetzen. Von allen unseren Forderungen ist so gut wie nichts erfüllt worden. Der Minister hätte sich durch unsere Kritik verleitet, er meint, wir erkennen die Leistungen seiner Verwaltung nicht an. Für die oberen und mittleren Beamten brauchen wir nicht einzutreten. Anders wie aber für die unteren Beamten und Arbeiter einzutreten, erkennen wir ihre Leistungen vollkommen an. Der Minister meint, von Hungerlöhnen könne nicht geredet werden und beruft sich darauf, daß die Löhne seit 1900 um 50 Proz. gestiegen sind, die Lebensmittel seit 1905. Das beweist nichts. Die Lebensmittelpreise sind seit dem neuen Postarat um 40 Proz. gestiegen. Die Eisenbahnverwaltung geht bei den Löhnen nicht von dem sozialen Bedürfnis der Leute aus. Wie elend die Lage der Leute ist, beweisen die schäblichen Positionen. 60 Proz. der Frauen der verheirateten Männer müssen mitverdienen, um einigermaßen durchzukommen. Der Lebensmittelaufwand ist ganz erheblich gestiegen. Er betrug im Jahre in Strasburg 28,16 M. pro Woche für die vierköpfige Familie, in Metz sogar 34,44 M. Dabei ist die Ernährung der Familienmitglieder ganz ungezügelt. Diese Ernährung müßte doch mindestens die der Eisenbahnarbeiter gleichkommen, die doch eine notwendige und nützliche Arbeit verrichten, was man von den Verheirateten nicht immer sagen kann. Wie diesem notwendigen Lebensaufwand gegenüber der wirkliche Verdienst der Arbeiter ist, dafür ein Beispiel: ein Motorenführer, der drei Kinder zu ernähren hat, verdient 2,84 M. täglich. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da muß man wohl von Hungerlöhnen sprechen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wennd man einige Millionen der Überläufer des Reichsstaats für diese Arbeiter auf, dann sind sie besser angewandt, als Sie es beabsichtigen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Verringerung der Feiertage zu begünstigen, zeigt einen großen Mangel an sozialem Verständnis bei der Verwaltung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiterausschüsse, wie sie jetzt sind, gleichen dem berühmten Vetter ohne Klinge, dem das Heft fehlt. In Colmar hat die Verwaltung einfach alle Wünsche der Arbeiterausschüsse abgelehnt. Direkte Eingaben einzelner hat die Generaldirektion sich vorbehalten. Daher muß dafür gesorgt werden, daß die Arbeiterausschüsse nicht bloß Dekoration bleiben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vielfach werden Schaffner als Lokomotivführer verwendet, ohne den Lohn des Jagführers zu erhalten. Das ist eine ganz unangebrachte Sparmaßnahme. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Infolge des Personalmangels sind ganze Wagenabteilungen von Weizsäcker zugrunde gegangen, so daß gegen die Eisenbahnverwaltung eine Schadenersatzklage von 250 000 M. angestrengt worden ist. Das Zentrum wird es interessieren, daß am sogenannten weißen Sonntag 18 Beamten keinen Urlaub bekommen, um mit ihren Kindern zur ersten Kommunikation zu gehen, weil kein Urlaub für sie da war. Als der Tag durch Elend reifte, war genügend Personal zum Überwachungsdienst vorhanden. Ganz unzulässig ist doch wegen des Ausfalls der Wahlen, der der Regierung nicht anzuwenden ist, die Beamten den Arbeitern gegenüber ein geringeres Stellen zu Schau tragen. Die Dienstzeit sollte gesetzlich festgelegt werden. In der Schweiz hat man eine 88stündige Ruhezeit; es geht also. Die Personalisten sollen den Beamten wie in anderen Bundesstaaten, von Zeit zu Zeit zur Einsicht vorgelegt werden. Das Wichtigste wäre, den Beamten auch das freie Wahlrecht zu gewähren. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Auf jeden Fall müssen Beamtenausschüsse gebildet werden. Rechner betrifft das weiteren einzelne Wünsche auf Ausbau des Bahnnetzes in Strasburg. Man darf sich bei der Verbesserung der be-

tritten Verkehrsverhältnisse nicht nur immer von den Interessen des Militärsvermögens leiten lassen. Vor allem brauchen wir unbedingt einen logischen Durchbruch. Ferner muß ich erwähnen, daß unter Wagenmaterial außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Das einzige gut ausgestattete Stationsgebäude ist das in St. Vitz, weil der Kaiser auf der Reise zur Hochzeitsfeier dort durchkam. Mit seiner heutigen Politik wird der Minister in Strasburg keine kulturellen Erhebungen machen. Ich verweise ihn darauf, daß der Strasburg-Verein den unerschütterlichen Grundsatze des Ministers, die Sozialdemokratie weiter zu bekämpfen, mißbilligt und als wider die guten Sitten verstoßend beurteilt hat. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Minister mit einer vornehmen Handbewegung es abgewiesen hat, daß seine Handlung Erpreßung sei, so verweise ich darauf, daß Arbeiter, die sich denselben Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben, wegen Erpreßung beurteilt sind.

Abg. Weizsäcker (Sog.): Es ist unzulässig, daß Sie dem Staatsminister, wenn auch indirekt, Begehung eines Verbrechens vorwerfen.

Abg. Weizsäcker (Sog.): Ich finde das Vorgehen des Ministers unerhört und ungerade. Von einer Verbreitung des Preussenhasses durch uns kann schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil wir Sozialdemokraten überhaupt keinen Hass haben (Zustimmung bei den Sozialdemokraten), und wie sollten wir gerade die Preußen hassen, wo doch in Preußen 2 1/2 Millionen erwachsener Menschen für uns gestimmt haben. Aber mit unserer Kritik werden wir nicht einhalten, bis die Strasburg-Verwaltung sich von weiten zurückhalten wird. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schiffer (S.): Die Sozialdemokraten wollen den Verleumdungen im Auge behalten. Selbstverständlich wünschen wir keine Schandmaschei. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wenn das keine Schandmaschei sein soll!) Mit sozialen Mitteln muß die Regierung verfahren, sozialdemokratische Arbeiter fernzuhalten. Den Ausdruck Hungerlöhne kann ich nicht als berechtigt anerkennen. Das Wahlbarkeitsgesetz zu den Arbeitervereinigungen sollte auf 25 Jahre befristet werden; auch muß die Wirksamkeit der Ausschüsse ausgebaut werden. Es sollte ein Zentralarbeiterausschuß in Strasburg eingerichtet werden. Wir müssen den Arbeitern klarmachen, daß die beste Vertretung ihrer Interessen nicht bei der Sozialdemokratie, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu finden ist. (Bravo! im Zentrum.)

Minister von Weizsäcker: Die Verwaltung ist lebhaft bestraft. Ihre sozialen Pflichten zu erfüllen, heißt sämtliche Arbeiterkategorien haben seit dem Kuffeigen der Konjunktur Verbesserungen von über 20 Proz. erhalten. Das Abschließen soll so durchgängig gehalten werden, daß jeder Arbeiter sich sehen kann, was er verdient hat. Den Vorwurf des Abg. Weizsäcker, mein Vorgehen beschränkt gegen die guten Sitten, kann ich mit Ruhe hinnehmen, denn ich habe bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen stets nur im Auge, dem Staatwohl und dem öffentlichen Interesse zu dienen. (Bravo! rechts.)

Abg. Winckler (Wittich.) bittet, das lothringische Erzgebiet besser an den Weltverkehr anzuschließen. Damit schließt die Diskussion.

Bei der Abstimmung über die Resolution Albrecht (Sog.) auf Veranlassung der Wochenkierleierte ist das Bureau über das Reklamäts zweifelhafte. Bei der Abstimmung durch Handaufheben stimmen 28 Abgeordnete mit ja, 43 mit nein. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Fortsetzung des Staats der Reichseisenbahnen, Nationalietat.)
Schluß 4 Uhr.

Freuden, Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen Marktblatz auf dem Antonplatz, am 25. April 1912. Den offenen Märkten und in den Ladengeschäften am 25. April 1912. Den offenen von Städtischen Statthalter (Amt). — **Müllereiergebnisse** (1/2 kg): Roggenmehl: Nr. 0 20, Roggenmehl 17-19, Nr. 1 18-14; Weizenmehl: Nr. 0 20, Nr. 1 18-14, Nr. 2 18-14, Nr. 3 18-14, Nr. 4 18-14; Weizenmehl 21-22; Weizenmehl Nr. 1 (Rohmehl) 40-45, Nr. 2 (Weizenmehl) 40-44, Nr. 3 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 4 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 5 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 6 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 7 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 8 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 9 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 10 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 11 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 12 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 13 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 14 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 15 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 16 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 17 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 18 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 19 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 20 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 21 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 22 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 23 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 24 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 25 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 26 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 27 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 28 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 29 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 30 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 31 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 32 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 33 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 34 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 35 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 36 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 37 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 38 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 39 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 40 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 41 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 42 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 43 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 44 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 45 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 46 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 47 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 48 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 49 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 50 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 51 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 52 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 53 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 54 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 55 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 56 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 57 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 58 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 59 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 60 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 61 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 62 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 63 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 64 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 65 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 66 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 67 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 68 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 69 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 70 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 71 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 72 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 73 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 74 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 75 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 76 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 77 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 78 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 79 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 80 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 81 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 82 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 83 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 84 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 85 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 86 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 87 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 88 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 89 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 90 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 91 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 92 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 93 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 94 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 95 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 96 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 97 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 98 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 99 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 100 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 101 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 102 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 103 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 104 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 105 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 106 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 107 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 108 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 109 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 110 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 111 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 112 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 113 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 114 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 115 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 116 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 117 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 118 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 119 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 120 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 121 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 122 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 123 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 124 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 125 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 126 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 127 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 128 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 129 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 130 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 131 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 132 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 133 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 134 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 135 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 136 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 137 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 138 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 139 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 140 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 141 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 142 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 143 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 144 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 145 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 146 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 147 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 148 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 149 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 150 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 151 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 152 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 153 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 154 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 155 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 156 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 157 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 158 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 159 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 160 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 161 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 162 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 163 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 164 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 165 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 166 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 167 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 168 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 169 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 170 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 171 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 172 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 173 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 174 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 175 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 176 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 177 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 178 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 179 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 180 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 181 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 182 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 183 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 184 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 185 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 186 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 187 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 188 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 189 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 190 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 191 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 192 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 193 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 194 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 195 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 196 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 197 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 198 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 199 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 200 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 201 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 202 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 203 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 204 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 205 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 206 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 207 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 208 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 209 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 210 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 211 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 212 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 213 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 214 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 215 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 216 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 217 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 218 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 219 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 220 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 221 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 222 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 223 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 224 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 225 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 226 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 227 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 228 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 229 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 230 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 231 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 232 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 233 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 234 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 235 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 236 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 237 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 238 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 239 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 240 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 241 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 242 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 243 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 244 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 245 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 246 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 247 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 248 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 249 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 250 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 251 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 252 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 253 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 254 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 255 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 256 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 257 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 258 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 259 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 260 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 261 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 262 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 263 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 264 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 265 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 266 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 267 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 268 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 269 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 270 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 271 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 272 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 273 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 274 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 275 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 276 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 277 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 278 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 279 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 280 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 281 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 282 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 283 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 284 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 285 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 286 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 287 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 288 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 289 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 290 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 291 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 292 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 293 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 294 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 295 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 296 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 297 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 298 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 299 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 300 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 301 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 302 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 303 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 304 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 305 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 306 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 307 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 308 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 309 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 310 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 311 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 312 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 313 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 314 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 315 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 316 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 317 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 318 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 319 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 320 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 321 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 322 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 323 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 324 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 325 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 326 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 327 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 328 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 329 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 330 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 331 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 332 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 333 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 334 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 335 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 336 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 337 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 338 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 339 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 340 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 341 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 342 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 343 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 344 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 345 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 346 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 347 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 348 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 349 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 350 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 351 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 352 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 353 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 354 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 355 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 356 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 357 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 358 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 359 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 360 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 361 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 362 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 363 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 364 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 365 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 366 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 367 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 368 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 369 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 370 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 371 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 372 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 373 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 374 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 375 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 376 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 377 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 378 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 379 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 380 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 381 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 382 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 383 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 384 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 385 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 386 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 387 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 388 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 389 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 390 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 391 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 392 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 393 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 394 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 395 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 396 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 397 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 398 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 399 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 400 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 401 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 402 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 403 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 404 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 405 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 406 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 407 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 408 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 409 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 410 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 411 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 412 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 413 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 414 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 415 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 416 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 417 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 418 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 419 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 420 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 421 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 422 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 423 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 424 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 425 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 426 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 427 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 428 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 429 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 430 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 431 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 432 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 433 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 434 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 435 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 436 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 437 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 438 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 439 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 440 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 441 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 442 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 443 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 444 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 445 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 446 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 447 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 448 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 449 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 450 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 451 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 452 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 453 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 454 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 455 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 456 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 457 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 458 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 459 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 460 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 461 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 462 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 463 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 464 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 465 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 466 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 467 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 468 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 469 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 470 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 471 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 472 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 473 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 474 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 475 (Weizenmehl) 40-45, Nr. 476 (Weizenmehl) 40-45, Nr

5. Klasse 161. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche unten im Ganzen angegeben sind, sind mit 200 Mark gegenbar. Eine Gewähr für Rückzahl. — Nachtrag verboten.

Ziehung am 27. April 1912.

20000 R. Zett. G. S. B. Richter Nachf., Leipzig-Neubitz.

0499 414 760 584 260 525 491 908 527 336 68 228 115 304
 5 207 52 1083 766 356 38 539 617 705 18 662 983 79 947
 (2000) 264 687 636 166 312 274 542 682 460 2876 294 418
 884 4 762 805 895 3841 201 441 130 591 990 271 403 551 728
 64 810 427 897 798 417 864 998 706 261 (500) 241 361 (3000)
 208 989 739 8934 731 914 129 855 85 364 771 52 8 883 (3000)
 832 112 980 641 881 372 5013 988 659 284 974 324 468 184
 6879 463 728 992 415 472 564 998 643 (500) 373 (3000) 380
 743 394 294 216 926 (1000) 564 998 643 (500) 373 (3000) 849
 538 7507 26 23 967 612 228 74 625 248 937 376 828 494 943
 (1000) 597 133 781 840 986 619 (500) 578 721 835 917 880 442
 72 795 (500) 793 502 921 4807 786 713 843 241 295 928 860
 951 344 (500) 73 178 152 888 759 10 445 14 2636 812 172 841
 662 290 897 306 923 (500) 906 671 809 191 195 222 282
 10774 174 678 619 346 401 556 534 355 212 481 (900) 565
 128 162 919 312 785 (600) 958 124 311 887 369 781 370 (1000)
 226 345 11617 263 461 788 (500) 824 577 341 91 877 (500)
 892 816 565 940 (500) 783 358 721 713 227 418 458 922 726
 197 (2000) 12987 (500) 905 788 575 146 16 632 936 829 278
 876 998 648 235 881 13960 29 51 142 596 917 430 308 791
 879 846 109 995 (2000) 196 213 858 202 961 14944 490 285
 547 805 148 6 (500) 401 702 406 862 316 952 204 473 714 (500)
 648 15337 19 680 807 853 776 752 (2000) 284 592 (2000) 695
 114 245 640 22 687 16674 24 277 308 (2000) 924 74 789 93
 170 336 696 598 750 820 (500) 427 847 981 661 17192 22 769
 770 938 412 397 881 68 (500) 937 979 45 952 871 599 (3000)
 449 377 814 818 144 19787 447 907 37 651 72 1 960 176 922
 556 126 630 681 19780 829 292 712 827 (500) 725 933 (500)
 85 304 729 608 188 849 689 474 126 801 121 636 810 79
 567 (1000)
 249243 374 227 538 150 291 701 225 (3000) 470 642 180
 (2000) 432 513 (3000) 239 484 833 648 945 211280 036 (2000) 77
 838 604 444 541 831 626 718 (1000) 965 85 472 463 915 867
 983 22270 191 231 943 115 791 672 483 837 336 261 825 369
 774 873 64 825 22116 459 92 603 740 80 276 626 951 356 833
 930 62 (1000) 353 277 87 813 280 156 (2000) 24046 752 166
 538 30 719 271 755 259 290 685 295 514 185 (2000) 932 572
 337 794 74 870 25437 59 378 250 280 314 259 (2000) 173 999
 925 588 813 320 51 819 600 898 32 106 26369 276 570 572 15
 376 489 532 994 663 748 164 363 304 831 865 (500) 468 954
 508 967 638 27456 112 86 411 685 673 2 810 353 103 440 489
 876 416 22915 619 648 11 428 768 917 442 808 254 998 111
 146 219 746 738 193 (500) 20984 568 204 (1000) 683 872 259
 289 24 (1000) 991 174 (500) 190 930 189 756 940 (3000) 363 826
 34986 705 808 966 329 361 534 59 277 938 347 (1000)
 898 962 515 485 828 31992 88 (500) 424 312 766 144 304 734
 944 948 744 897 92 870 342 368 489 80 286 84 292 317 389
 739 296 345 32836 978 236 467 13 906 619 464 874 708 177
 657 171 479 633 780 528 575 33762 189 117 614 528 535 608
 401 660 571 655 325 627 739 140 64 804 576 254 178 794 (500)
 53 34378 654 794 614 168 499 262 165 328 (1000) 866 588
 877 330 (1000) 38 35071 369 737 (1000) 516 590 143 934 344
 235 (1000) 827 260 889 238 898 977 58 (500) 532 669 36184
 844 672 (3000) 992 49 533 55 512 309 976 218 286 245 411
 185 128 641 566 731 251 37476 593 (1000) 52 889 181 443
 326 120 (3000) 143 985 685 (1000) 728 604 39001 640 78 436
 (1000) 379 608 154 391 687 414 184 614 305 581 986 163 103
 107 65 798 (1000) 587 454 324 746 872 39874 91 102 32 776
 976 281 584 803 419 (3000) 476 51 656 674 660 418
 40981 600 667 839 (3000) 706 429 56 416 651 40 471 24
 226 340 728 (1000) 11334 327 104 51 491 714 720 240 854 900
 (3000) 755 601 469 798 319 372 501 132 94 91 (500) 948 42213
 985 486 932 469 376 718 828 22 328 827 932 109 (500) 215 85
 (2000) 997 68 909 857 540 593 972 43043 (3000) 301 266 865
 468 452 336 598 345 339 821 731 609 7 603 303 863 480 314
 44408 746 (1000) 355 758 137 434 72 743 479 978 317 139
 45943 892 350 533 421 788 914 86 597 896 (500) 68 212 829
 859 145 (500) 117 102 513 46350 (500) 25 389 (500) 796 154
 913 817 686 78 117 654 924 837 793 (500) 612 93 272 47322
 874 133 841 555 280 139 48 892 (1000) 990 637 647 661 886
 436 968 826 48482 431 (3000) 890 126 226 159 903 (1000) 617
 (2000) 797 152 412 129 291 314 290 845 621 251 551 688 863
 878 49620 663 (500) 37 505 905 596 802 722 554 763 80 368
 768 363 225 689 333 408 8 235 411
 50927 290 (1000) 16 659 (1000) 582 583 696 178 44 892
 903 896 316 337 112 995 51806 810 128 766 346 970 372 81
 870 261 804 253 166 878 894 428 168 757 (500) 52258 633
 400 622 (3000) 732 119 752 150 765 870 994 903 773 924 324

74 987 (500) 870 348 579 310 654 161 (500) 864 (500) 53079
 350 115 219 945 466 790 802 155 459 264 432 198 576 714 298
 186 603 54966 167 8 786 318 797 (2000) 43 80 223 949 278
 550 307 289 853 868 983 207 13 (3000) 210 55075 688 565
 311 595 63 380 916 290 356 704 28 (3000) 756 152 56606 65
 600 (1000) 156 857 257 956 26 682 (3000) 386 513 (1000) 353
 785 577 651 898 526 (2000) 545 57300 493 260 653 519 588
 611 676 658 574 54914 578 881 58 178 566 (500) 468 745 933
 2 (1000) 27 805 (1000) 311 943 451 465 161 54966 847 675 7
 749 (1000) 297 336 575 142 131 198 584 (1000) 237 205 561
 167 (1000) 221 583 301 878 711 939 529 919 681
 60653 574 (1000) 391 246 446 743 318 471 775 38 306 (1000)
 958 924 (3000) 731 98 504 77 (3000) 61713 109 789 828 826
 (1000) 722 595 424 821 480 819 891 825 552 124 843 869 62075
 389 200 261 501 353 (500) 550 580 412 984 171 737 437 863
 674 318 608 180 348 63606 625 711 593 322 980 347 915 19
 (1000) 609 744 96 396 137 803 279 99 64802 135 431 65400 987
 10 69 746 748 908 618 263 401 765 342 2 580 331 65400 987
 550 635 133 392 113 656 655 781 872 586 314 653 948 321
 (2000) 416 798 585 335 367 253 157 410 (2000) 521 66630 122
 86 74 756 314 833 923 (1000) 457 636 858 451 948 368 932 359
 829 90 967 67405 159 669 708 659 390 655 724 (1000) 140 718
 773 424 (500) 792 634 966 801 728 (1000) 601 327 187 350
 64023 103 152 166 157 543 751 728 694 441 614 109 181 725
 668 408 689 447 69831 93 377 417 907 555 640 172 318 946
 (500) 526 634 309 614 409 592
 70429 56 490 328 579 114 108 543 309 993 599 290 71215
 230 460 212 592 456 190 (500) 114 (500) 734 72224 532 266
 262 205 735 670 671 836 7 154 208 502 811 748 624 166 776
 95 73803 838 998 840 97 458 891 138 976 (1000) 608 75 177
 228 900 (2000) 352 72 370 (1000) 682 408 658 74322 94 648
 525 222 769 589 519 98 604 173 793 934 274 635 452 326 825
 75000 608 156 307 632 101 173 962 185 8 0 5000 341 750 (1000)
 244 802 893 221 76238 798 499 548 853 470 714 608 881 (500)
 239 389 926 596 77088 617 (500) 601 543 188 581 464 20 875
 (3000) 203 956 274 428 775 997 409 55 74811 40 584 895 245
 78 427 804 12 859 9 920 228 187 63 821 79991 27 55 484
 589 921 656 747 947 (500) 11 106 554 25 230 648 469 580 460
 563 382 304 (3000)
 90028 657 860 154 231 778 509 797 682 63 845 337 835
 44 50 371 645 158 81155 86 (1000) 626 469 184 50 394 78
 726 814 950 61 894 722 678 120 92000 315 402 553 277 374
 539 463 985 (3000) 896 81 844 974 773 569 412 943 53429 (500)
 553 6009 60 139 732 518 678 (2000) 772 93 744 (1000) 8 3 7539
 34698 176 (500) 174 (2000) 264 318 222 433 435 587 (1000) 745
 953 (1000) 987 797 923 758 911 430 395 (3000) 255 606 456 867
 35763 565 865 (1000) 499 934 469 539 (500) 776 398 787 882
 469 487 866519 355 231 998 952 52 770 982 300 74 893 386
 545 366 27940 224 158 580 676 822 937 326 624 474 470 760
 86 437 956 82 704 2990 0 (1000) 763 854 723 411 665 (1000)
 666 320 975 (1000) 933 586 576 (1000) 536 (1000) 181 116 183
 923 498 674 573 264 825 (3000) 333 228 120 83 79202 617
 814 194 407 377 166 388 (1000) 927 387 (500) 602 702 203 627
 837 809 79 597 119
 90329 9 292 975 699 119 19 427 641 532 673 608 267 843
 702 91132 941 430 58 804 765 (1000) 699 49 106 614 88 686
 300 (1000) 246 92617 94 525 678 763 697 (1000) 279 948 286
 (500) 816 250 371 23 361 (500) 554 461 370 486 385 340 882
 702 928 432 822 199 521 941 947 619 93371 (2000) 180 954
 506 244 192 167 (500) 414 272 984 158 718 872 511 560 725
 94860 66 704 116 858 444 888 35 683 421 814 918 620 637 486
 95140 189 867 492 56 654 689 1 885 633 726 125 197 103 936
 321 111 664 869 (500) 96188 689 132 (1000) 101 310 992 524
 56 263 694 399 163 834 873 118 624 97801 51 936 (500) 348
 208 720 128 (500) 610 628 251 562 (500) 264 133 666 878 477
 777 789 225 408 90792 486 468 317 (2000) 305 946 945 925
 13 55 862 411 (500) 286 974 301 641 371 863 (500) 392 496 612
 966 90486 (500) 394 390 715 129 547 775 840 499 (3000) 964
 792 870 890 384 381 842 406 726 70 943 84 75 819
 100860 665 263 50 6 741 194 685 817 791 286 (2000) 980
 437 450 (500) 849 101154 735 917 801 1 (500) 791 (3000) 35
 355 214 39 741 773 259 102385 858 644 (1000) 276 285 159
 881 345 419 15 709 17 812 135 47 150 130 (1000) 438 889
 103961 (500) 299 656 236 114 117 643 (500) 776 176 703 802
 259 901 871 914 (500) 777 768 229 528 526 104691 500 238
 292 218 349 37 439 445 694 263 459 673 70 105000 994 775
 125 814 867 612 528 753 607 438 175 67 340 106269 324 865
 482 23 586 244 522 492 807 394 497 232 71 832 342 502 996
 864 (2000) 975 221 147325 396 513 572 64 309 735 796 443
 381 458 229 182 889 837 65 489 84 109217 627 326 830 507
 440 640 20 232 855 (500) 425 466 843 121 237 638 710 607 273
 250 (500) 759 180 1149924 868 428 802 (2000) 234 14 452 493
 389 69 296 753 476 753 512 461 241 818

Im Übrigen verbleiben nach unten beschriebener Ziehung an größeren Gewinnen:
 1 Marke zu 20000, Gewinne: 1 zu 20000, 3 zu 10000, 8 zu 5000, 97 zu 2000, 96 zu 1000, 126 zu 1000.

**Leibwinniges Wohlgefallen
 ist für den Einkommensbesitzer
 besonders nennenswert.**

Lehr Gehalt muß!

Rabenau u. U.
 Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**,
Wahren Jakob, Freie Stunden und sämtliche Partei-
 und Fachliteratur nimmt entgegen
Hermann Nitzsche
 Rabenau, Bismarckstraße 24c.
 Annahme von Inseraten und Druckaufträgen.

Briesnik, Lentewitz u. Umg.
 Bestellungen
 auf die **Dresdner Volkszeitung**, **Wahren Jakob**, in freien
 Stunden, sowie alle Partei- und Fachliteratur nimmt entgegen
Graf Helde, Briesnik, jetzt Reicker Straße 67.
 NB. Annahme von Inseraten und Druckaufträgen.

Tharandt und Umg.
 Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**, sämtliche
 Parteiliteratur, Inseraten und Druckaufträge nimmt jederzeit
 entgegen
Paul Fiedler, Freiburger Straße 116.

Wir empfehlen im Preise der Ausgabe in guter Ausgabe:
Die berühmten Romane
 von **Upton Sinclair.**

Der Sumpf. (Roman aus Chicago) 1.25
Metropolis. (Ein Weltstadt-Roman) 1.25
In zehn Jahren 1.00
Der Industriebaron. 75 Pf.

(Geschichte eines amerikanischen Millionärs)

Volksbuchhandlung, Große Zwingenstraße 14.

Vertreter!
 Wir suchen für den Dresdener Bezirk inf. der Lausitz und Ostsch.
 einen durchaus tüchtigen, kautionsfähigen Vertreter zum Vertrieb
 unserer Zigaretten. Offerten an
Tabak-Arbeiter-Genossenschaft
E. G. m. b. H. - TAG-GEN-Zigarettenfabrik
 Stuttgart, Böhmstraße 43.

Zigaretten- = Arbeiterinnen
 für ohne Mundstück, nach Gürtelarbeit, in
 dauernder Beschäftigung für sofort gesucht
Tabak- u. Zigarettenfabrik „Sulima“
 Dresden-Alt., Chemiker Straße 4 b.

Annähfüsse
 aus prima Sandstrickwaren gefertigt
 3 Paar 1 M.
Strumpffabrik P. Krause
 Gorkoststraße 54, gegenüber dem
 Carolinhause; Rosenstraße 7, drittes
 Haus vom Freiburger Platz;
 Bautzener Straße 23, nächst Markt-
 straßenbrücke.

**Frauen-
 Tee!**
 altbewährt. Paket 75 Pf.
 Alle
Frauen-Artikel.
R. Freisleben
 Postplatz.

Sichere Griffenz.
 Verkaufte meine Buch- u. Papier-
 handlung, einziger am Orte mit
 großer Schule. Besonders günstig
 für Buchbinder, Glaser od. Tischler,
 da Werkstoff vorhanden. Preise sehr
 niedrig. Einziger Grund zum Ver-
 kauf längere Krankheit der Frau.
 Zur Übernahme sind 1800 bis
 2000 M. erforderlich. Nur Selbst-
 reflektanten wollen Offerte unter
N. 1. 108 an die Expedition d. Bl.
 bis 2. Mai einreichen.

Achtung! Erfinder!
 Für größere industrielle Unter-
 nehmungen werden **Erfindungen**
 und **Ideen** zu kaufen gesucht,
 für welche bis 10000 M. u. mehr
 bezahlt werden. Offerten unter
N. 339 an **Kassenstein & Vogler,**
 J. G. Mannheim.

Ein grosser Posten
Sofabezüge
 in glattem und geprostem
 Plüsch, Moquette,
 Cotelina usw.
 Grosser Auswahl in Tisch-
 decken und Portieren in Fla-
 Tuch, Plüsch und Leinen
Steppedecken
 Maschinens- und Hand-
 arbeit, zu enorm billigen
 Preisen bei
Kupfermann
 Dresden, Pillaiter Str. 14, L.
 Kein Laden!

Kleider
 a. B. Privatb., selb. maßl. billig
 u. Dienstag 10-12 u. 2-6 Uhr
 Rüttdamstr. 34, II. Wiederb. verb.
 S. Rad, bill. vert. en. Teilzahl
 Raulbachstr. 31. 3. z.

Soziald. Verein Dresden-Altstadt
Nachruf.
 Donnerstag verstarb unser Mitglied der
Restaurateur Max Braune
 Ehre seinem Andenken!
 Der Vorstand.

Verband d. Steinsetzer u. Berufsg. Dresden. Filiale II.
 Den Verbandskollegen hierdurch zur Nachricht, daß unser
 Kollege, der Hammer
August Paschke
 nach langem Leiden am Sonntag früh verstorben ist.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 1. Mai, nachmittags
 4 1/2 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof.
 Zahlreicher Beteiligung liegt entgegen
 Der Vorstand.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 7 1/2 Uhr
 mein lieber Mann, unser guter Vater, der Pfarrerhammer
August Paschke
 nach langem Leiden verstorben ist.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Mai, nachmittags
 4 1/2 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof statt.
 In tiefer Trauer:
Mathilde Paschke, im Namen der Hinterbliebenen.